



50 Jahre
Bieblacher Hang
1958 - 2008

Geschichten eines Stadtteils

INHALT

Teil I Geschichte und Geschichten vom Bieblacher Hang

Vorwort	Seite 3
Karte 1905	Seite 4
Streifzug durch die Historie von Bieblach	Seite 5
Ein neues Wohngebiet soll im Norden der Stadt Gera entstehen	Seite 6 - 7
Nachrichten aus der Presse	Seite 8
Wohngebiet "Bieblacher Hang"	Seite 9
Teilbebauungsplan	Seite 10 - 11
24. Oktober 1958 Richtfest für den ersten Bauabschnitt	Seite 12
Wichtige Ereignisse am Bieblacher Hang	Seite 13
So fing alles an	Seite 14
Erlebnisse eines glücklichen Mieters	Seite 15
Die Zuweisung - viele Familien bekamen ein neues Zuhause	Seite 16
Schönes und preiswertes Wohnen	Seite 17
1.11.1960 Übergabe der Bergarbeiter- Poliklinik	Seite 18
1962 eine neue, moderne Schule wird eröffnet	Seite 19
Alles unter einem Dach - Kaufhalle Nord	Seite 20
Schöner unserer Städte und Gemeinden "MACH MIT"	Seite 21
"Grüne Mulde" - Kulturelles Zentrum	Seite 22 - 23
Die Hausgemeinschaft	Seite 24
Ein starkes Team	Seite 25
Ein Gemeindezentrum für Bieblach	Seite 26
Der Bieblacher Hang - Quelle des Sports	Seite 27
Kultur und Kunst im Wohngebiet	Seite 28 - 29
Sanierung und Modernisierung	Seite 30
Wiederentdeckung	Seite 31
Teil II Städtebauliche Merkmale des Bieblacher Hangs	
Kurzbeschreibung der einzelnen Gebäudetypen	Seite 32
1958-1960	Seite 33
1960-1963	Seite 34
1963-1968	Seite 35
1970-1985	Seite 36
Grünbereiche und Parks	Seite 37
Denkmalensemble "Bieblacher Hang"	Seite 38
Stadtteilgremium	Seite 39
Nachwort	Seite 40
Quellenverzeichnis	Seite 41

Luftaufnahmen Einband: Herr Grabowski
Fotos: Frau Brandner
Frau Zurawski

VORWORT

Der persönliche Lebensraum der Menschen ist im besonderen Maße auch ein Spiegel für gesellschaftliche Umgestaltungen. Das Wohnen als Grundbedürfnis wird wesentlich davon mit geprägt. Der Aufschwung der 50er Jahre hat in Gera und Umgebung zu einem Zuzug geführt, dem der vorhandene Wohnraum nicht Rechnung tragen konnte. Mit Beginn der Planung des ersten komplexen Wohngebietes nach dem zweiten Weltkrieg 1955 und der Grundsteinlegung 1958 wurde etwas geschaffen, was städtebaulich und in der Lebensqualität seinesgleichen sucht. Die Wohnqualität, die Freianlagen und die in mehreren Jahren geschaffenen Versorgungs- und Freizeiteinrichtungen sind dafür charakteristisch.

Ganz besonders beachtenswert ist das damalige Engagement aller Beteiligten, insbesondere der Anwohner im Wohngebiet. Mit welchem Fleiß und Ehrgeiz sie zum Aufbau und zur Gestaltung des Wohngebietes beigetragen haben, verdient noch heute höchste Anerkennung.

Dieses „Wir-Gefühl“ sollte uns auch heute noch zum Nachdenken und Nachahmen anregen.

Die Wiedervereinigung in Deutschland hat erneut zu gesellschaftlichen Veränderungen geführt, die sich auch auf die Wirtschaft und die Wohnungsmarktsituation auswirkten. Die in Phasen wirtschaftlichen Aufschwungs errichteten Großwohngebiete sind heute nicht mehr ausgelastet und zwingen daher im Interesse einer geordneten städtebaulichen und sozialen Entwicklung zum Rückbau. Der Bieblacher Hang ist aufgrund seiner stadträumlichen Lage und städtebaulichen Qualität vom Rückbau nicht betroffen, sondern unter Denkmalschutz stehend ein perspektivisch gesichertes Wohngebiet.

Mit umfangreichen Modernisierungs- und Umbaumaßnahmen passen die Wohnungseigentümer nach und nach die Wohnungen den heutigen Anforderungen an. Neben den baulichen Aktivitäten sollten wir aber auch an das in früheren Jahren gelebte Gemeinschaftsbewusstsein erinnern und daran denken, dass die Wohnung mit ihrem Umfeld für jeden eine ganz persönliche Heimstätte darstellt. In diesem Sinne wünsche ich Ihnen viel Spaß beim Lesen der Chronik zum Bieblacher Hang und danke allen Mitwirkenden, die zur Entstehung dieses zeitgeschichtlichen Werkes beigetragen haben.

*Ihr Ralf Schekira
Geschäftsführer
GWB „Elstertal“*

LAGE DES 1905 EINGEMEINDETEN GERAER STADTTEILS BIEBLACH IM NORDEN DER STADT



Quelle: Stadtarchiv

STREIFZUG DURCH DIE HISTORIE VON BIEBLACH



Foto: Frau Dreiling

1322 wurde Bieblach als „Webloch“ das erste Mal erwähnt. Die Siedlung wurde von Slawen gegründet. Der Name bedeutet Plappermaul.

„Wiblach“ im Volksmund „Wiblich“ genannt, ist ein Bauerndörfchen mit wenig Wasser und Bäumen. Es liegt auf der Sterkenhöhe und gibt einen Ausblick in das schöne Elstertal. Die Menschen in Wiblach sind fleißig, wohlgesonnen und nicht von Armut geprägt. 1426 werden in Bieblach und in Langenberg Weinberge erwähnt. Am 22.8.1791 brannten 6 Bauernhöfe nieder, es wird Brandstiftung vermutet.

Die Fläche beträgt etwa 660 Morgen. Angrenzende Gebiete sind die Tinzer, Geraer und Roschützer Fluren.

Um 1850 hat die Gemeinde ein eigenes Gemeindehaus, 14 Privathäuser und eine Kammerschäferei.

Das Bauerndörfchen Bieblach wurde seit dem 16. Jahrhundert vorwiegend landwirtschaftlich genutzt. Die schon damals erwähnte herrschaftliche Schäferei war erst mit dem Vorwerk Untermhaus und später mit dem Kammergut Laasen vereint. Zum Bartholomäusjahrmarkt am 24. August trafen sich alljährlich die Schäfer zu einem zweitägigen Volksfest im Geraer Ratskeller. Am Abend zogen die Schafsknechte mit Blasmus-

sik aus der Stadt auf eine der herrschaftlichen Schäfereien in Bieblach und Ernsee. Sie feierten die ganze Nacht durch.

Die Schäferei war ein wichtiger Lieferant von Wolle für das Geraer Tuchmachergewerbe.

1871 wurde eine Schützengesellschaft gegründet.

Da es in Bieblach weder Kirche noch eine Schule gab, gingen die Menschen nach Gera zur Kirche. Auch beerdigt wurde in Gera. Die Kinder besuchten die Schule in Tinz.

Am 23. April 1899 bekam Bieblach eine eigene Schule.

Im Jahr 1904 fragte die Gemeinde Bieblach beim Geraer Stadtrat an, ob dieser bereit sei, mit ihr Verhandlungen zur Eingemeindung nach Gera zu führen. Die Gründe lagen in der starken Zunahme der Bevölkerung. Dadurch entstanden zu hohe Kosten für Straßenbau, Kanalisation und Gasversorgung.

Am 01. Oktober 1905 erfolgte die Eingemeindung nach Gera. 521 Einwohner werden Geraer. Bieblach ist die erste Landgemeinde, die nach Gera eingemeindet wird.

Quelle: Stadtarchiv Gera

Text: W.Grabowsky, E.Vorwerk



Foto: Herr Grabowsky

EIN NEUES WOHNGEBIET SOLL IM

Die Textil- und Metallindustrie waren bis Ende der vierziger Jahre das Merkmal für die Industriestadt Gera. Diese traditionelle Struktur erhielt im Ablauf der Jahre nach dem zweiten Weltkrieg eine wesentliche Ergänzung durch den Aufbau eines Zweiges der Grundstoffindustrie - dem Uranerzbergbau.

Zwar befinden bzw. befanden sich im Gebiet der Stadt Gera keine Schächte des Erzbergbaues. Sie wurden aber zu einem wichtigen Zentralpunkt für diesen neuen Industriezweig im sächsischen-thüringischen Wirtschaftsraum.

Dieser neue Industriezweig, der geprägt war durch die beispielhafte Einsatzbereitschaft der Wismutkumpel, gab unserer Stadt ein weiteres industrielles Gepräge.

Tausende Bürger unserer Stadt waren in diesem neuen Produktionszweig beschäftigt, auf Grund dessen musste ein neuer Stadtteil in Gera geschaffen werden. Im Nordosten der Stadt wuchs in den Jahren ab 1958 ein neuer Stadtteil - der Bieblacher Hang.

Im Jahr 1955 wurde mit einer umfassenden Planungsarbeit für dieses große Baugebiet im Norden Geras begonnen. Die Stadt Gera soll in Ihrem nördlichen Teil, zwischen den Ortschaften Bieblach, Tinz und Roschütz eine Abrundung und Vervollkommnung sowohl in städtebaukünstlerischer als auch in technischer Hinsicht erfahren.

RAT DES BEZIRKES GERA

LAND THÜRINGEN
- Abt. Aufbau -

RAT DES BEZIRKES GERA - LAND THÜRINGEN

An den
Rat der Stadt Gera
-Abt. Aufbau-

G e r a

Betr.: Planung Gera

Auf Grund des Schreibens des M ist nunmehr unter Leitung des Bearbeitung der Planung Gera z des Staatssekretärs Kosel sind in die Brigade eingerechnet. D die Arbeit begonnen. Am 10.5. aufgestellt.

Bei der Aufstellung des Arbeitsbüros Gera und des Staatl. bearbeitung für Objekt B und d Stadt übernommen. Es wird gegeben Gera umgehend die Flächenüberp nes durchführen, unter besonde der gemeinsamen Besprechung am der Stadt Gera. Es ist die Auf akten Beweis zu erbringen, daß neue Bebauung vorgesehenen Flä wa 100 000 genügen. Eine Einbe Tinz und Roschütz wird bei Dur nerzahl von etwa 130 000 nicht zu betreiben, daß bis zum 18.5 werden kann.

F.d.R.:

(Heroldt)

16 MA

NORDEN VON GERA ENTSTEHEN

A

Gera, den 12.5.1955
Straße des 7. Oktober - Fernsprecher 2424-28

Sprechzeiten: Montag 8 bis 12 Uhr
Mittwoch 10 bis 18 Uhr

Bearbeiter: Harnisch
Zimmer-Nr.: 414
Hassenschuß: 324

Unter Zeichen:
474/1/73 Ha-He.

Ministeriums für Aufbau vom 26.4.55
Koll.Bortenreuter die Brigade für die
zusammengestellt. Nach dem Schreiben
die Kollegen der Stadtplanung Gera
die Brigade hat am 9.5. auftragsgemäß
wurde der Arbeitsplan der Brigade

planen haben die Kollegen des Ent-
worfungsbüros Halle die Plan-
ie planmäßige generelle Planung der
ten, daß die Kollegen der Stadtplanung
prüfung des alten Flächennutzungspla-
ner Berücksichtigung des Ergebnisses
9.5.55 im Zimmer 200 des Rathauses
gabe der Stadtplanung Gera, den ex-
die im alten Flächennutzungsplan für
chen nicht einer Einwohnerzahl um et-
ziehung des Geländes zwischen Biblach,
chführung der Planung eine Einwoh-
überschreiten. Die Arbeiten sind so
.55 ein gewisses Ergebnis vorgelegt

1955

gez.: Harnisch
Hauptreferent

Gera III C 1518609

Die Neuplanung, zusammen mit dem im oben angeführten Gebiet vorhandenen Baubestand, ergab den Wohnbezirk Nord mit einer Kapazität von ca. 20 000 bis 25 000 Einwohnern. In diesem Baugebiet, das nach eingehender Untersuchung als wirtschaftlich, hygienisch und städtebaukünstlerisch sehr günstiges Gelände innerhalb des Stadtgebietes Gera ausgewählt wurde, hatte der Wohnungsbau das Primat.

Zu den Wohnungsbauten gehörten die so genannten Folgeeinrichtungen, die das Leben der Menschen in den Wohnungen erst ermöglichen sollten, z.B. Läden für die Versorgung der Bevölkerung, Schulen für die Kinder, Einrichtungen des Gesundheitswesens, Gaststätten und vieles andere mehr.

Es sollte ein neues Wohngebiet entstehen, das zusammen mit der vorhandenen Bebauung hinsichtlich der Versorgung der Menschen auf allen Gebieten des täglichen Lebens, eine lebensfähige harmonische Einheit werden soll.

Diese Folgeeinrichtungen wurden ihrer Bedeutung und Funktion entsprechend nach städtebaukünstlerischen Gesichtspunkten in die Planung eingeordnet und sollen in den einzelnen Erlebnisbereichen gewisse architektonische Akzente und Höhepunkte setzen.

Textquelle: "10 Jahre Aufbau in Gera 1946 - 1956"
Autor: Curt Böhme (ehemaliger OB der Stadt Gera)

Dokument: Stadtarchiv Gera

Nachrichten aus der Presse

Der Beschluss des ersten großen Wohnungsbauprogramm in der Stadt Gera fand natürlich auch in der regionalen Presse großes Interesse.

So wurden die Bürger schon 1955 mit Planungsbeginn über das gewaltige Vorhaben informiert. Dieses Wohnungsbauprogramm gab vielen Bürgern die Hoffnung auf bessere Wohnverhältnisse. Es wurde von nun ab regelmäßig und ausführlich über die Planung und den Aufbau dieses Wohngebietes berichtet. Der Bau eines solchen großen und für die damalige Zeit modernen Wohngebietes weckte in der Bevölkerung Neugier und Interesse.

Es sollte ein modernes, großzügiges Gebiet werden und den Erfordernissen einer neuen Wohnkultur Rechnung tragen. Wichtige Einrichtungen sollten genau so wenig fehlen, wie Grünanlagen zur Erholung und Flächen für die Kinder zum spielen. Auch die Kunst wurde nicht vergessen. Viele Skulpturen sollten ihren Platz sichtbar für alle finden. Das Gebiet wurde großzügig geplant. Vorhandene Parkanlagen sollten mit eingebunden und neu gestaltet werden. Eine hohe Qualität des Wohnens wurde am "Bieblacher Hang" geplant und in den folgenden Jahren verwirklicht.



Das Alte stürzt - das Neue bricht sich Bahn

Großes Wohnbauprogramm für die nächsten Jahre — Ein neues Wohnviertel entsteht im Norden der Stadt

Die Entwicklung Geras zur Bezirksstadt sowie die Verlagerung des Schwermaschinenbaus und der Grundstoffindustrie - des Erzbergbaues - brachten eine Fülle städtebaulicher Probleme, deren bedeutendes das Wohnungsproblem ist. Die Regierung unseres Arbeiter- und Bauern-Staates sind diese Probleme bekannt. Die Ministerratsverordnung vom 21. April 1955 der den planmäßigen Aufbau der sich zu wirtschaftlichen Schwerpunkten entwickelten Städte brachte auch für unsere Stadt die Möglichkeit zu großräumiger und auf weite Sicht in Teilabschnitten in den Jahren 1956, 1957 und in den folgenden im Norden der Stadt geschaffen werden.

1957 sollen 1700 neue Wohnungen in Gera gebaut werden und im Verlaufe des 2. Fünfjahresplanes auf 3500 ansteigen. (Wir werden darüber noch ausführlich berichten).

Solche großen Baumaßnahmen erfordern nicht nur eine gewissenhafte, sondern auch eine kühne Vorarbeit. Das Kollektiv der Abteilung Stadt- und Dorfplanung des Entwurfsbüros für Hochbau hat unter der Leitung des Architekten, Diplom-Ingenieur Bortenreuter, hier eine vorbildliche Arbeit geleistet, die in einer öffentlichen Einwohnerversammlung zur Diskussion stand. Viele Fragen wurden gestellt, vor allem solche, die die Grundstücksbesitzer und Schrebergärtner betrafen. Natürlich bringt ein solches Riesenprojekt für manchen grundbesitzenden Bürger Verfügungsbeschränkungen. Doch im Interesse der großen Sache und der alsbaldigen Verwirklichung des Projektes sollten die in dieser Beziehung doch recht begrenzten Bedenken zurückgestellt werden, bis zum Zeitpunkt, zu dem eine gesetzliche Regelung durch die Regierung erfolgt. Die von der Verwal-

zung einzurichtende zentrale Beratungs- und Sprechstelle wird sich bemühen, den unmittelbar Betroffenen beratend zur Seite zu stehen.

Zunächst dürfen wir uns darüber freuen, daß unsere Regierung Investitionsmittel zur Verfügung stellt, um das Wohnungsproblem entscheidend zu verbessern, und daß damit gleichzeitig das Gesicht unserer Stadt zu ihrem Vorteil verändert wird.

Die infolge ihrer schnellen industriellen Entwicklung unorganisch gewachsene Stadt und die in ihrem Zentrum befindliche lästige Rauch- und Rußentwicklung, die lichtlosen und dumpfen Hinterhöfe der Altstadt erfordern gebieterisch die Errichtung gesunder, von Licht, Luft und Sonne durchfluteter Wohnungen, die unseren Menschen zur Freude gereichen. Und da ein großer Teil der Bürger unserer Stadt Bergleute sind, die bei ihrer — der Erhaltung des Friedens dienenden schweren Arbeit Licht, Luft und Sonne entbehren, müssen ganz besonders für sie solche gesunden Wohnungen gebaut werden.

—hch—

Volkswach 24. August 1955

Wohngebiet "Bieblacher Hang"

Entstehungsgeschichte

Der Stadtteil Bieblacher Hang, nördlich der historischen Altstadt auf einem nach Südwesten hin stark abfallenden Gelände gelegen, war das erste komplex geplante und erbaute Wohngebiet, das nach dem 2. Weltkrieg in Gera errichtet wurde.

Ursprünglich hauptsächlich für die Versorgung der Beschäftigten der SDAG Wismut mit Wohnraum vorgesehen, handelte es sich hierbei um ein privilegiertes Vorhaben.

Unter Federführung eines eigens hierfür ins Leben gerufenen „Sonderbaustabes Erzbergbau“ wurde 1957 der Grundstein für das neue Wohngebiet „Bieblach-Tinz-Roschütz“ gelegt, das in mehreren Bauabschnitten errichtet werden sollte, wobei die Realisierung stets der ursprünglichen Gesamtplanung entsprach und diese konsequent fortsetzte.

Bereits 1958 feierte man Richtfest für die ersten 360 Wohnungen. 1960 wurde die Bergarbeiter-Poliklinik feierlich eröffnet. 1964 folgten die Kaufhalle Nord und 1965 die Kinderkrippe „Kinderglück“.

So entstanden im Zeitraum zwischen 1957 bis Ende der 1980er Jahre am Bieblacher Hang 2275 Wohnungen in 3-, 4-, 5-, 6- und 10-geschossigen Wohnblocks sowie alle nötigen Versorgungseinrichtungen, wie Schulen, Kindertagesstätten, Verkaufseinrichtungen und mit der Poliklinik eine hochmoderne medizinische Einrichtung.



Bergarbeiter-Poliklinik im Rohbau (ca. 1958)



Kaufhalle Nord 1969



1. Bauabschnitt - Wohnblöcke an der Egon-Erwin-Kisch-Straße (ca. 1958)



2. Bauabschnitt - Wohnblöcke am Glück-Auf-Weg (ca. 1959)

Bauliche Gesamtanlage

Die städtebauliche Konzeption sorgte, gemessen an den Standards der damaligen Zeit, für einen außerordentlich hohen Wohnkomfort. Hinzu kamen die Beheizung des gesamten Wohngebietes mittels eines Fernheizsystems und die Ausstattung aller Wohnungen mit Bädern.

Die variantenreiche Wohnbebauung am Bieblacher Hang, hauptsächlich angelegt in offener Zeilenbebauung, Gegenhangbebauung mit kurzen Blöcken und zehngeschossigen Punkthochhäusern, besteht im Wesentlichen aus 9 verschiedenen Gebäudetypen in Variationen, die auf einzigartige Weise die Entwicklung des Wohnungsbaus in der DDR von den 50er bis in die 80er Jahre des 20. Jahrhunderts dokumentieren.

Anfangen von der Ziegelgroßblockbauweise in den 1950er und 1960er Jahren, über die in Beton ausgeführte 2 Mp-Streifenbauweise (Typ Magdeburg) in den 1970er Jahren bis hin zur Großplattenbauweise (WBS 70) Ende der 1980er Jahre lässt das Gebiet die damaligen Bautechnologien nachvollziehbar werden.

Text: Untere Denkmalschutzbehörde



001-010 BELGIAN/GERMAN
 011-020
 021-030
 031-040
 041-050
 051-060
 061-070
 071-080
 081-090
 091-100
 101-110
 111-120
 121-130
 131-140
 141-150
 151-160
 161-170
 171-180
 181-190
 191-200
 201-210
 211-220
 221-230
 231-240
 241-250
 251-260
 261-270
 271-280
 281-290
 291-300
 301-310
 311-320
 321-330
 331-340
 341-350
 351-360
 361-370
 371-380
 381-390
 391-400
 401-410
 411-420
 421-430
 431-440
 441-450
 451-460
 461-470
 471-480
 481-490
 491-500
 501-510
 511-520
 521-530
 531-540
 541-550
 551-560
 561-570
 571-580
 581-590
 591-600
 601-610
 611-620
 621-630
 631-640
 641-650
 651-660
 661-670
 671-680
 681-690
 691-700
 701-710
 711-720
 721-730
 731-740
 741-750
 751-760
 761-770
 771-780
 781-790
 791-800
 801-810
 811-820
 821-830
 831-840
 841-850
 851-860
 861-870
 871-880
 881-890
 891-900
 901-910
 911-920
 921-930
 931-940
 941-950
 951-960
 961-970
 971-980
 981-990
 991-1000

101 MANUFACTURE
 102 MANUFACTURE
 103 MANUFACTURE
 104 MANUFACTURE
 105 MANUFACTURE
 106 MANUFACTURE
 107 MANUFACTURE
 108 MANUFACTURE
 109 MANUFACTURE
 110 MANUFACTURE
 111 MANUFACTURE
 112 MANUFACTURE
 113 MANUFACTURE
 114 MANUFACTURE
 115 MANUFACTURE
 116 MANUFACTURE
 117 MANUFACTURE
 118 MANUFACTURE
 119 MANUFACTURE
 120 MANUFACTURE
 121 MANUFACTURE
 122 MANUFACTURE
 123 MANUFACTURE
 124 MANUFACTURE
 125 MANUFACTURE
 126 MANUFACTURE
 127 MANUFACTURE
 128 MANUFACTURE
 129 MANUFACTURE
 130 MANUFACTURE
 131 MANUFACTURE
 132 MANUFACTURE
 133 MANUFACTURE
 134 MANUFACTURE
 135 MANUFACTURE
 136 MANUFACTURE
 137 MANUFACTURE
 138 MANUFACTURE
 139 MANUFACTURE
 140 MANUFACTURE
 141 MANUFACTURE
 142 MANUFACTURE
 143 MANUFACTURE
 144 MANUFACTURE
 145 MANUFACTURE
 146 MANUFACTURE
 147 MANUFACTURE
 148 MANUFACTURE
 149 MANUFACTURE
 150 MANUFACTURE
 151 MANUFACTURE
 152 MANUFACTURE
 153 MANUFACTURE
 154 MANUFACTURE
 155 MANUFACTURE
 156 MANUFACTURE
 157 MANUFACTURE
 158 MANUFACTURE
 159 MANUFACTURE
 160 MANUFACTURE
 161 MANUFACTURE
 162 MANUFACTURE
 163 MANUFACTURE
 164 MANUFACTURE
 165 MANUFACTURE
 166 MANUFACTURE
 167 MANUFACTURE
 168 MANUFACTURE
 169 MANUFACTURE
 170 MANUFACTURE
 171 MANUFACTURE
 172 MANUFACTURE
 173 MANUFACTURE
 174 MANUFACTURE
 175 MANUFACTURE
 176 MANUFACTURE
 177 MANUFACTURE
 178 MANUFACTURE
 179 MANUFACTURE
 180 MANUFACTURE
 181 MANUFACTURE
 182 MANUFACTURE
 183 MANUFACTURE
 184 MANUFACTURE
 185 MANUFACTURE
 186 MANUFACTURE
 187 MANUFACTURE
 188 MANUFACTURE
 189 MANUFACTURE
 190 MANUFACTURE
 191 MANUFACTURE
 192 MANUFACTURE
 193 MANUFACTURE
 194 MANUFACTURE
 195 MANUFACTURE
 196 MANUFACTURE
 197 MANUFACTURE
 198 MANUFACTURE
 199 MANUFACTURE
 200 MANUFACTURE

G E R A

TEILBEBAUUNGSPLAN

FÜR DAS GEBIET BIEBLACH - TINZ - ROSCHÜTZ
(WOHNKOMPLEXE N2 UND N3) · ABSCHNITT II

NEBENPLAN GRÜN- UND AUSSENANLAGEN

MASSTAB 1:500



ENTWURFSBÜRO FÜR HOCHBAU
DES RATES DES BEZIRKES GERA - ABT. STADT- UND DORFPLANUNG
PLANUNG DER STADT GERA
TEILBEBAUUNGSPLAN FÜR DAS GEBIET
BIEBLACH-TINZ-ROSCHÜTZ (WK N2 UND N3) ABSCHNITT II
NEBENPLAN GRÜN- UND AUSSENANLAGEN

MASSTAB: 1:500
DATUM: 25.6.57
BEARBEITET: *W. J. J.*

BLATT NR.: 1/15
GEKENDERT:
GEZEICHNET: *W. J. J.*

W. J. J.
ABTEILUNGSLEITER

W. J. J.
CHEFARCHITECT

GRUPPENLEITER

24. OKTOBER 1958

RICHTFEST FÜR DEN ERSTEN BAUABSCHNITT

Richtfest am Bieblacher Hang

Am vergangenen Freitag war ein großer Tag an der Baustelle Bieblacher Hang. Der I. Teil der Hang-

bebauung mit 360 Wohnungseinheiten und die Poliklinik wurden im Rohbau fertiggestellt und die Richtkrone aufgezogen.

vierten Male die Auszeichnung als Aktivist erhielten.

Gesundheit, Glück und Freude

mögen in die neuen Wohnungen einziehen, so hieß es im Richtspruch, den Brigadier Goschalla beim Hochziehen der Richtkrone am vergangenen Freitag vom Dach eines Wohnblocks den versammelten Bauarbeitern und Gästen zurief. Nach einem dreifachen Hoch auf den neuen Erfolg wurde nach altem Bauarbeiterbrauch einer Flasche Bier der Gar aus gemacht.

„Die Aufgaben, die vor uns standen, haben uns am Anfang zu denken gegeben“, sagte Brigadier Go-

Ladenschlüssel und Verkäuferin

Am 23. Oktober veröffentlichten wir die Beschlüsse, die der Rat der Stadt Gera auf Grund der zahlreichen Vorschläge der Wählervertreterkonferenz schnell und unbürokratisch faßte. Unter anderem wurde beschlossen, neue Früh- und Spätverkaufsstellen einzurichten und einheitliche Ladenöffnungszeiten einzuführen.

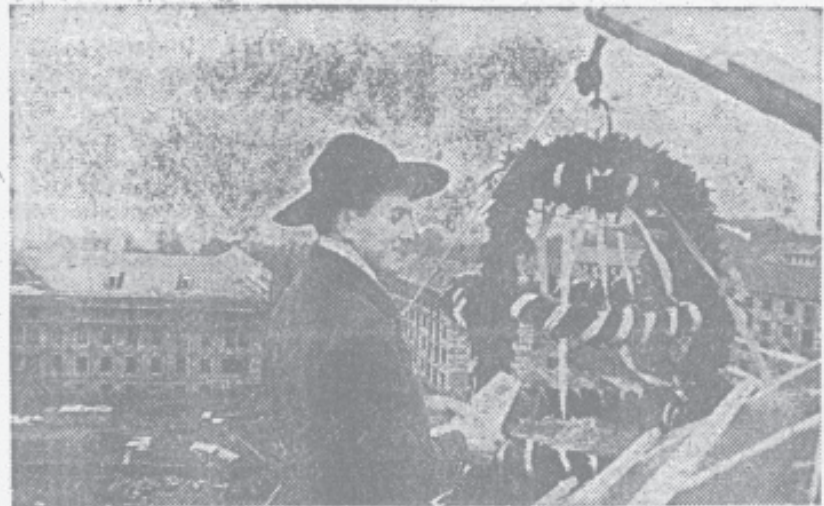
Verkäuferinnen haben daraufhin Bedenken geäußert, daß diese Neuregelung zu ihren Ungunsten ausfalle und mit einer längeren Arbeitszeit bzw. einer Verkürzung der Mittagspause verbunden sei.

Vom Rat der Stadt wird uns dazu mitgeteilt, daß mit den neuen Beschlüssen den berechtigten Forderungen der werktätigen Frauen Gera nach einer besseren Versorgung Rechnung getragen wird. Die Rechte des Verkaufspersonals dürfen dabei keinesfalls eingeschränkt werden. Es ist vielmehr endlich an der Zeit, daß die Funktionäre des staatlichen und genossenschaftlichen Handels gemeinsam mit Gewerkschaftsvertretern dafür sorgen, daß die Arbeitszeit des Verkaufspersonals — durch Schichtarbeit usw. — richtig organisiert wird, wobei die gesetzlich festgelegte Arbeitszeit und Mittagspause eingehalten werden müssen.

In anderen Städten unserer Republik ist das schon längst keine Frage mehr, und warum sollte Gera eine Ausnahme bilden? RW

Jetzt ging es flott voran

Mit der Anwendung der Ziegelgroßblockbauweise entwickelte sich die Baustelle Bieblacher Hang als die größte in der DDR, die auf diese



Art arbeitete. „Mit dem Beginn des Zweischichtsystems, des Wettbewerbes von Brigade zu Brigade und durch das Anwenden von Neuerer methoden kamen auch die Erfolge“, sagte Genosse Meister Sommer. „Natürlich hat auch das schöne Wetter dazu gepaßt, daß die Arbeiten flott vorangehen konnten. Die Brigaden Goschalla, Jäger, Bartzock, Knauer, Leib und die Vorlaufbrigade Gröbs, die alle an den 360 WE beteiligt waren, haben mit ihrer Bauleistung eine große Schlacht geschlagen, auf die sie wirklich stolz sein können.“

Für die guten Leistungen konnten von März bis heute auf dieser Baustelle 18 Aktivisten und viele Bestarbeiter ausgezeichnet werden, von denen Genosse Walter Sommer zum fünften und Brigadier Bartzock zum

schalla. „Aber alle haben wir ordentlich zugepackt und sind deshalb heute um so froher, daß wir unseren Plan vorfristig erfüllt haben. Ich denke, das ist ein Beitrag für unsere Volkswahlen am 16. November.“

„Zu Ehren der Wahl“,

sagte Brigadier Goschalla weiter, „will unsere Brigade mindestens noch 90 Stunden im NAW leisten.“

360 Wohnungseinheiten stehen jetzt am Bieblacher Hang rohbaufertig. In den kommenden Monaten werden hier weitere Wohnblöcke wie Pilze aus der Erde schießen. Doch nichts vollzieht sich im Selbstlauf. Und deshalb sollten auch die vielen fleißigen Helfer im NAW genauso wieder nach Hacke und Schaufel greifen, wie sie es bisher getan haben.

H. W.

Wohin morgen in Gera?

Bühnen der Stadt Gera: 20.00 Uhr „Boccaccio“; Theater im Rang: 20.00 Uhr Liederabend Brecht, Dessau, Eisler.
Palast: 13.30, 16.00, 18.15, 20.30 Uhr „Die Straße ist voller Überraschungen“.
Metropol: 9.45, 11.30, 13.30 Uhr „Zar und Zimmermann“; 15.45, 18.00, 20.15 Uhr „Das Haus, in dem ich wohne“.
Südende: 18.00, 20.15 Uhr „Skandal um Vilma“.

WICHTIGE EREIGNISSE AM BIEBLACHER HANG

- 
- 1958 Richtfest zum ersten Teil der Hangbebauung mit 360 Wohnungen
1960 Feierliche Eröffnung der Bergarbeiter-Poliklinik
1962 Eröffnung der Oberschule am Rosenhügel - 14. POS , später erhielt sie den Namen Werner Seelenbinder
1963 Eröffnung der Kinderkrippe "Sonnenschein"
1965 Einweihung der Kaufhalle Nord
1965 Eröffnung der Kinderkrippe "Kinderglück"
1965 Fertigstellung des ersten zehngeschossigen Punkthochhauses
1965 Das Postamt 10 wird in der Erich-Mühsam-Straße eröffnet
1968 Übergabe der 16. POS in der Dr.-Theodor-Neubauer-Straße, später erhielt sie den Namen Karl Marx
1969 Erster Spatenstich Erholungspark "Grüne Mulde"
1969 Im Volkspark Bieblach wird eine Freilichtbühne übergeben
1972 Brand in der 16. POS, der Dachstuhl wurde stark beschädigt
1973 Eröffnet die Gaststätte "Grüne Mulde"
1977 Eröffnung des Feierabendheimes "Grüner Weg"
1980 Die Bezirksmusikschule wird mit der Villa "Bardzki" erweitert
1981 In der Makarenkostraße entsteht eine Zweigbibliothek mit ca. 8000 Büchern, Spielen und Schallplatten
1987 Feierliche Einweihung des Evangelischen Gemeindezentrums Bieblacher Straße
1989 An Mühlengut in Alt-Bieblach werden Umbaumaßnahmen vorgenommen um eine "Schule der FDJ" einzurichten.
1991 Nach erneutem Umbau zog das Berufs-Bildungszentrum ein
1993 Die Wohnblöcke in der Erich-Weinert-Straße 14-18 werden saniert
1995 In der Nikolai-Ostrowski-Straße eröffnet ein neuer Jugendclub
1996 Das Wohn-, Ärzte - und Geschäftshaus Johannes-R.-Becher-Straße / Dr.-Theodor-Neubauer-Straße wird eröffnet
1997 Die Kindertagesstätte "Sausewind" wird 30 Jahre
1997 Das evangelische Jugendhaus "Shalom" feiert 5-jähriges Jubiläum
1998 Der Bieblacher Hang wird als Denkmalensemble bestätigt
1999 Die "Lebenshilfe" eröffnet ein Behindertenwohnheim in der Erich-Weinert-Straße
2000 Der MDR ist mit seiner Sendung "Mach dich ran" in Bieblach
2003 Die Grundschule 16 erhält den Namen Grundschule "Am Bieblacher Hang"
2004 Tempo-30-Zone für viele Straßen am Bieblacher Hang
2004 Weitere Sanierungsarbeiten der GWB "Elstertal" am Bieblacher Hang
2007 Glockenweihe am Evangelischen Gemeindezentrum
2008 Das Wohngebiet Bieblacher Hang wird 50 Jahre alt

Quellen: Stadtciv Gera
Homepage Stadtteilbüro Bieblach

SO FING ALLES AN



Foto: Herr Grabowski
Wohnhäuser Johannes-R.-Becher-Straße 1965/66



Foto: Herr Wüstenhagen



Foto: Frau Dreiling
Erich-Weinert-Straße 26-30 ausgeschachtete Aerial



Foto: Herr Renschin
Bauabschnitt Erich-Mühsam-Straße

1960, wir wohnen in einer Wohnung mit Ofenheizung in Debschwitz. 4 Personen schlafen in einem Zimmer. Der Fünfte ist unterwegs.

Seit 1957 arbeite ich als Kipperfahrer bei der Wismut. Im Februar 1962 erhalte ich die Zuweisung für eine 2½-Raum-Wohnung mit Fernheizung am Bieblacher Hang. Das ist wie ein Lottogewinn.

Erich-Mühsam-Str. 48. Am gleichen Tag machen wir uns nach der Schicht auf den Weg.

Der erste Schreck, die Straße ist zu Ende, aber keine Nummer 48 in Sicht. Wir stapfen so gut es geht durch den Morast und erreichen unser Ziel. Das Haus ist noch nicht verputzt. Dies wurde übrigens erst gemacht, nachdem wir bereits ein Jahr dort wohnten.

Die Wohnung war ein Traum.

Sofort begannen die Umzugsvorbereitungen. An einem Sonnabend besorgten ich einen „Mollybus“ und eine „Pritsche“, mit Hilfe einiger Kumpels aus der Brigade wurde umgezogen. Mit dem Bus vor dem Haus angekommen, rollte ich eine Rolle Dachpappe bis vor die Haustür aus und so konnten wir trockenem Fußes in die Wohnung gelangen. Mit viel Humor haben wir alles überstanden und waren glücklich.

Nur mit Gummistiefeln gelangten wir durch den Park zur Straßenbahn. In einem Gebüsch wurden die Gummistiefel abgelegt und mit den Straßenschuhen ging es weiter.

ERLEBNISSE EINES GLÜCKLICHEN MIETERS



Foto: Herr Wüstenhagen



Foto: Frau Zurawski

Auf dem Rückweg die gleiche Prozedur in umgekehrter Reihenfolge. Manchmal standen 15 bis 20 Paar Gummistiefel in dem Gebüsch.

In unserem Eingang wohnten inzwischen 8 Familien mit insgesamt 17 Kindern. Die Frauen konnten mit den Kinderwagen nicht aus dem Haus. Deshalb fuhr ich an einem Sonntagnachmittag mit unserem Kipper „XR 03 – 11“ auf eine Wismutbaustelle bei Liebschwitz und organisierte sogenannte Schalplatten ca. 60 x 25 cm. Der Kipper wurde natürlich voll geladen. Übrigens mit Genehmigung des dortigen Steigers. Das war der Opa von Heike Drechsler. Mit den Platten legten wir einen Damm bis zur befestigten Straße und der Kinderwagen konnte rollen.

Mit dem Bau der 14. Oberschule wurde dann auch die Straße fertig gestellt. Zwischen unserem Block und dem Block davor (Nr. 40 – 44) war ein riesiger Erdhaufen, der bis zum 1. Stock reichte, der auch erst im Frühjahr 1963 beseitigt wurde. Einkaufsmöglichkeiten hatten wir dann in der Bauarbeiterkantine, die in dem Block vor den heutigen Einfamilienhäusern steht, der im Herbst 2007 abgerissen wurde. Unseren Jüngsten hatten wir in der Berliner Straße im Kindergarten untergebracht, gegenüber der ehemaligen Tankstelle. Alles war sehr umständlich und primitiv, doch wir waren glücklich und zufrieden.

Erinnerungsbericht von Rolf Staudte

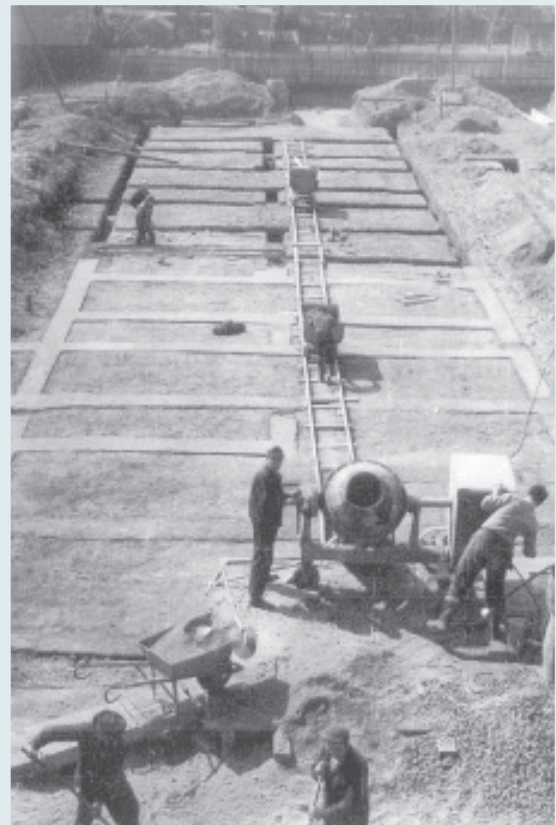


Foto: Frau Dreiling
1962 Erich-Weinert-Straße 26-30

DIE ZUWEISUNG - VIELE FAMILIEN BEKAMEN EIN NEUES ZUHAUSE

Rat der Stadt Gera
Abt. Wohnraumlentkung

Gera, den 20. 7. 1959

An den Vermieter / Verwalter
des Hausgrundstückes
Gera, Block P, Eingang 3

Zuweisung W Nr. 1589/59
Tet/Ja

Für die im Grundstück
Block P, Eingang 3
Straße Nr. Vorder / Hinter-Haus
erfaßte — gemeldete Wohnung (bisheriger Mieter **Neubau, II. mitte**)
bestehend aus 2 Zimmer von qm, Küche von qm
(Bad, Klosett, Balkon, Keller, Boden, Schuppen, Stall, Garage, Hausgarten) wird als Mieter zugewiesen:
Herr / Frau
Eheleute , Beruf: **Hauer** Fam.-Stärke: 2 Erw. 1 Kinder u. 14.J.

jetzt wohnhaft **Straße des Bergmanns** Betrieb **SDAG Wismut Obj. 90**
Lichtenberg, insges. Personen

Der in der Wohnung befindliche Untermieter namens
verbleiben in der Wohnung — werden anderweitig untergebracht.
Der Mietvertrag ist innerhalb von 14 Tagen abzuschließen. Kommt ein solcher nicht zustande, erläßt die
Abt. Wohnraumlentkung eine Verfügung, die die Wirkung eines Mietvertrages hat.
Ist die Wohnung innerhalb von 14 Tagen nicht bezogen, verliert die Zuweisung ihre Gültigkeit.

Rat der Stadt Gera
Abt. Wohnraumlentkung

Im Auftrage
Dübe
Abteilungsleiter

Ag 200 57 DDR 7055 V 3-5 Geradruk 2229

Quelle: GWB "Elstertal"

Der Erhalt der Zuweisung war für die Familien ein Glückstreffer. Es veränderte sich viel im Leben dieser Glückspilze. Die Wohnungen waren mit Fernheizung. Das ewige Kohle schleppen und das Heizen fiel weg. Die gewonnene Zeit konnte sinnvoller genutzt werden. Die Wohnungen hatten ein Bad mit WC. Ein Luxus, den die meisten der neuen Mieter so noch nicht kannten.

Natürlich waren die Wohnungen für heutige Verhältnisse sehr eng bemessen. Eine 2-Zimmer-Wohnung für eine kleine Familie mit einem Kind oder die 2½-Zimmer-Wohnung für eine 4-köpfige Familie. Bei der Wohnungsknappheit der damaligen Zeit, war der Einzug in eine Wohnung am Bieblacher Hang ein besonderes und prägendes Ereignis im Leben der Familien.

SCHÖNES UND PREISWERTES WOHNEN

VEB
 Kommunale Wohnungsverwaltung
 - Stadtkreis Gera -
 G e r a, Parlstrasse 10

Gera, den 15. Oktober 1959
 Npt./Oe.
 Tel.-Nr. 3832/34

~~Hier~~

nebst Ehefrau
 Nieblacher Hang
 Block p / Haus 3

Betr.: Festsetzung der Kosten für die Beheizung Ihrer Wohnung
 und den Warmwasserverbrauch.

Warter Herr / Frau

Nachdem die Zentralheizungsanlage nunmehr fertig gestellt ist,
 berechnen wir Ihnen ab 15.10.d.Js. neben Ihrer monatlichen Miete
 folgende Kosten:

a) für die Beheizung ^{12,75} 6,17.....	DM
b) für den Warmwasserverbrauch <u>26,08</u>	DM
Sa. <u>32,25</u>	DM

Mit Ihrer monatlichen Miete von56,00..... DM
 sind somit ab 15.10.1959, insgesamt DM
 zu Kontroll-Nummer **5575** an unserer Kasse zu entrichten.

Diese Mitteilung gilt als Nachtrag zu dem mit Ihnen abgeschlosse-
 nen Mietvertrag.

VEB Kommunale Wohnungsverwaltung
 - Stadtkreis Gera -
 Reichardt
 Betriebsleiter

In Durchschrift
 an die Kasse !

NB.: Jede Änderung des Personen-
 standes ist uns sofort mitzuteilen

Quelle: GWB "Elstertal"

Die Mieten und die Kosten für Wasser und Heizung wurden vom Staat subventioniert und waren so für jeden erschwinglich.

1.11.1960 ÜBERGABE DER BERGARBEITER - POLIKLINIK



Am 1. November 1960 wurde die Wismut-Poliklinik in Gera-Bieblach eröffnet. Wir sprachen darüber mit Ingeburg Braun, die als EKG-Schwester und seit 1964 als Oberschwester von Anfang an dabei war.

Wie haben Sie diesen Tag in Erinnerung?

Es war ein großer Tag für uns alle. Die feierliche Eröffnung mit Festreden, vielen Gästen und Büfett war beeindruckend. Wir alle hatten in den Wochen davor in zahlreichen NAW-Stunden beim Einräumen und Säubern geholfen.

Es gab dabei auch einige Besonderheiten?

Der große Bau war ursprünglich als Poliklinik und Prophylaktorium geplant. Zur gesundheitlichen Vorbeugung für die Wismut-Kumpel waren zum Beispiel zwei große Gänge mit Höhensonnen vorhanden, die aber dann nie genutzt wurden. Rege genutzt wurden dagegen die zwei Saunen für Frauen und Männer, das Becken in der Männersauna für Wassergymnastik und das Kinderschwimmbekken.

Alles war auf dem neuesten Stand der Medizintechnik. Ein Vorzeigeobjekt, das oft von Delegationen, auch aus dem Ausland, besucht wurde.

Was war denn so zeigenswert?

Das ganze System. Dass Ärzte aller Fachrichtungen in einem Haus zusammenarbeiteten. Dazu waren Röntgen, Labor, Physiotherapie, Zahntechnik, Apotheke und Fahrbereitschaft vorhanden. Es gab nur eine Anmeldung für alle Ärzte. Auch nachts und an den Wochenenden hatten ein Arzt, eine Schwester und ein Fahrer Dienst. In den 70er-Jahren wurde das Haus für alle Bieblacher Einwohner geöffnet.

Welches Resümee können Sie ziehen?

Es war für mich eine schöne Zeit, bis 1985 habe ich in der Poliklinik als Oberschwester gearbeitet.

In Erinnerung bleiben auch die kuriosen Sachen. Zum Beispiel die Waschanlage für Gummistiefel vor der Poliklinik in den ersten Jahren.

Straßen und Wege in Bieblach waren damals ja oft Schlammfahde. Es freut mich, dass auch heute die Einrichtung als Ärztehaus gute Dienste leistet und dass die Idee der Zusammenarbeit von Ärzten unterschiedlicher Fachrichtungen unter einem Dach in der BRD nun aufgegriffen wird.

Das Gespräch führte Monika Lohse



Haupteingang



Apotheke



Zahntechnik

Fotos: Frau Braun

1962 - EINE NEUE, MODERNE SCHULE WIRD ERÖFFNET

Erinnerungen von Monika Kieslinger

Im September 1962 wurde diese schöne Schule an die Kinder, Lehrer und Eltern übergeben.

Wir Kinder fanden mit unseren Eltern in den neuen modernen Häusern am Hang ein neues zu Hause. Aus der ganzen DDR waren die Leute der Arbeit nachgezogen, der überwiegende Teil zur Wismut. Ich war schon 10 Jahre alt und zog mit meinen Eltern, Elfriede und Theodor Messerle in die Erich-Mühsam-Straße. Was war das für ein Trubel zur Schuleröffnung. Die Lehrer und die Eltern hatten im Park bis weit in die Nacht hinein „Zuckertütenbäume“ aufgestellt, Stühle und Bänke herbeigeschafft, Spiel- und Tanzflächen eingerichtet – kurz, es war ein richtiges Volksfest. Die Schule war für 800 Kinder konzipiert – 1.300 waren da. Allein acht 1.Klassen wurden eingeschult (einige Klassen von den Größeren kamen in die 7. POS später Juri Gagarin), einige in die Bergschule. Der Unterricht erfolgte zweischichtig zwischen 7.00 und 19.00 Uhr. Es war auch ein schönes Schwimmbaden und eine Turnhalle dabei, die aber erst ein halbes Jahr später eingeweiht wurden. Das Lehrerkollegium wurde vor Probleme gestellt, die sich heute fast nicht mehr beschreiben lassen. Wir Kinder waren bunt zusammengewürfelte Haufen, die sich meistens gar nicht kannten. Sport wurde bei schlechtem Wetter auf den Gängen und auf dem Dachboden durchgeführt. Und dann der Dreck im ganzen Wohngebiet. Viele der älteren und alten Leute am Hang wissen ja noch: Es gab nur Baustraßen (keine Nummern, keine Namen), die Fußwege bestanden nur aus Brettern. Wir Kinder hatten deshalb in der Schule alle noch ein Paar „Schulschuhe“. In den kleinen Klassen hatten die Lehrer oft lange nur damit zu tun, die richtigen Schuhe für die Besitzer zu finden. Und was hatten wir für tolle Lehrer! Unter Leitung der Direktorin Frau Wetzel unterrichteten und erzogen uns in Deutsch Frau Peiser, in Mathe Frau Ostermann und Herr Jäger (war nach Frau Wetzel dann von 1970 -1973 Direktor und von 1988 - 1990 Oberbürgermeister von Gera), in Erdkunde die Frau Träger, die meine prima und verständnisvolle Klassenlehrerin war, im Sport die Herren Schmidt und Birnstock. Der Herr Birnstock engagierte sich sehr stark dafür, dass die 14. POS den Ehrennamen „Werner Seelenbinder“ erhielt. (Werner Seelenbinder war ein Ringkämpfer in der deutschen Olympiamannschaft von 1936. Er kämpfte als KPD-Mitglied während des 2. Weltkrieges aktiv gegen den Faschismus, wurde 1942 verhaftet und 1944 hingerichtet).

Alle anderen Lehrer waren natürlich auch tolle Leute, nur hatte ich weniger Kontakt mit ihnen. Besonders möchte ich auch die gute Praxis hervorheben, die in der

Patenschaften zwischen Betrieben und deren Brigaden und den Schulen und deren Klassen bestand.. Bis 1989 pflegte die POS „Werner Seelenbinder“ sehr enge Kontakte mit dem Bergbaubetrieb Schmirchau der SDAG Wismut. Die Vertreter der Brigaden besuchten unsere Klassen, berichteten über ihre Arbeit und Probleme, luden uns auf den Schacht ein, veranstalteten mit uns Sport-feste und Ausfahrten. Die Schule hat seit ihrer Einweihung 1962 viel erlebt. Bis 1990 war sie eine gut belegte POS, ab der Wende ist ihr Schicksal, bedingt durch die immer weiter sinkende Schülerzahl, sehr wechselhaft.



Die Arbeit an der Werner-Seelenbinder-Schule mit einer 1. Klasse im Jahr 1967 machte mir viel Freude. Damals wurde nach der analytischen-synthetischen Lesemethode unterrichtet, was den Kindern viel Spaß machte und zu guten Lernergebnissen führte. Mit unserer Patenbrigade Berger, die im Bergbau-Wismut beschäftigt war, verbanden uns schöne gemeinsame Höhepunkte, die unser schulisches Leben bereicherten. Groß war die Freude bei den Schülern, wenn Vertreter der Patenbrigade sie im Unterricht besuchten. Bei Veranstaltungen der Brigade Berger übernahmen die Schüler die kulturelle Umrahmung. Auch sportliche Wettkämpfe wurden mit Hilfe der Patenbrigade organisiert.



Erinnerungen und Bilder aus den ersten Jahren an der neuen Schule von Frau Koch aus der Erich - Mühsam - Straße

ALLES UNTER EINEM DACH KAUFHALLE NORD

Dezember 1964 war ein besonderer Weihnachtsmonat für die Einwohner vom Bieblacher Hang. Der HO-Wismut-Handelsbetrieb eröffnete die Kaufhalle Nord. Der Bau der Kaufhalle war ein weiterer Schritt zu Erhöhung der Lebensqualität. Mit diesen Kaufhallen wurde eine neue Dimension des Einkaufens erschaffen. Es gab alles, soweit vorhanden, unter einem Dach. Die Bürger ersparten sich die langen Wege von einem Geschäft zum anderen. Die Einkäufe mussten nicht mehr im Zentrum erledigt werden. Es war ein neues Gefühl des Einkaufens. Natürlich ging damit auch der Charme des kleinen „Tante Emma“ Ladens verloren. Die Erleichterung des Einkaufes für die meist auch werktätigen Mütter war enorm und wurde dankend angenommen.

Den Bieblacher Einwohnern zur Freude wurde das Versprechen des HO-Wismut-Handelsbetriebes, die Kaufhalle Nord noch vor Weihnachten zu eröffnen, eingelöst. Gestern vormittag, pünktlich 10 Uhr, konnte der Verkaufsstellenleiter, Genosse Peter Günther, als erste Kundin Frau Seifert, Mutter von zwei Kindern, aus der Makarenkostraße mit einem Blumenstrauß begrüßen. Bewegt über diese Ehrung, die sie für all die künftigen Kunden entgegennahm, sprach sie den Verkaufsstellenleiter und den weiteren 41 Handelsangestellten dieser Großraumverkaufsstelle viel Erfolg in ihrer künftigen Handelstätigkeit aus. Wo sich der eine oder andere Käufer nicht gleich zurecht fand, half die Aufsicht, Kollegin Bethmann, so auch dem 70jährigen Herrn Stürzebecher, der mit zu den ersten Kunden zählte.

Zuvor hatte Stadtrat Engelhardt im Auftrage des Oberbürgermeisters, Genossen Horst Pohl, die Kaufhalle dem Direktor des Handelsbetriebes, Genossen Schemm, übergeben. 1,5 Millionen MDN stellte unser Staat an Investitionsgeldern für die Errichtung dieser modernen Verkaufseinrichtung zur Verfügung. „In dieser für die DDR bisher einmaligen Kaufhalle wollen wir dem Weltniveau näherkommen“, erklärte Stadtrat Engelhardt. Um dies zu erreichen, werden in den nächsten Monaten Klubs junger Neuerer und das Verkaufspersonal Verbesserungen vorschlagen, um in dieser Einrichtung die Handelstätigkeit noch mehr zu rationalisieren und zu mechanisieren. Auch in Einwohnerversammlungen der Nationalen-Front wurden in der Vergangenheit brauchbare Vorschläge unterbreitet, die sich zum Beispiel in den Ladenöffnungs-

zeiten auswirken. So werden die Back- und Molkereiwarenabteilungen täglich um 7 Uhr öffnen, und die anderen Abteilungen beginnen um 8 Uhr. Von 13 bis 15 Uhr ist Mittagspause und um 18 Uhr Ladenschluß. Sonnabends wird bis 17 Uhr hier eingekauft werden können.

Der Großhandel und die Produktionsstätten der Lebensmittelindustrie werden bei der künftigen Entwicklung der Handelstätigkeit in dieser Kaufhalle einen wesentlichen Anteil haben.

Vw/Vk. Kuhlbrodt

Volkswacht 17.12.1964



Kaufhalle Nord ca.1970 und heute
Bilder: Herr Grabowski

„SCHÖNER UNSERER STÄDTE UND GEMEINDEN – MACH MIT!“

Texte und Material von Herrn Kieslinger

Bürger des Bieblacher Hanges und das Nationale Aufbauwerk (NAW)



Das NAW wurde durch die Nationale Front (NF) Anfang der fünfziger Jahre ins Leben gerufen. Zu Beginn der siebziger Jahre wurde dann die Losung aufgestellt:

„Schöner unserer Städte und Gemeinden - Mach Mit!“

Da die Nationale Front alle Parteien und Massenorganisationen in sich vereinte, wurden natürlich auch viele

Menschen dafür gewonnen, sich am NAW zu beteiligen. So wurden durch die Hausgemeinschaften bestimmte Teile der Häuser, wie Außenfensterrahmen, Balkone, Außenhausaufgänge und Außenanlagen in Stand gehalten und gepflegt. Die großen Anlagen im Wohngebiet wurden durch viele Leute aus den Häusern gemeinsam in Arbeitseinsätzen in Ordnung gehalten. Dadurch war z.B. die Anlage zwischen Wismut-Kaufhalle (heute REWE) und der Grünen Mulde mit den Wasserkaskaden, dem Springbrunnen im "Flußpferdbecken", den tausenden Rosensträuchern, schön angelegten Treppen und Bänken eine Augenweide.

Die vielen Spielplätze (es waren ca. 20) wurden genau so liebevoll gepflegt wie die Anlagen und Wäscheplätze an den Häusern. Es wurden aber auch direkte Baumaßnahmen vom NAW durchgeführt, wie Rohr- oder Kabelschachtarbeiten, Treppen und Ziermauern anlegen und vieles mehr. Auch jede Menge Bäume – heute sind es stattliche Exemplare – wurden im NAW gepflanzt. Diese Arbeiten im NAW waren alle freiwillig und unentgeltlich, nur die Arbeit am Haus und an den dazugehörigen Grünanlagen wurden von der Gebäudewirtschaft bezahlt. Das Geld kam in die „Hauskasse“ und jede Hausgemeinschaft konnte damit schöne Feste für Groß und Klein feiern.

Hier sollen Dokumente aus dem Hausbuch einer Hausgemeinschaft – sie stehen für viele andere Häuser - das eben dargelegte untermauern.

, den 09. 11.

Vermacht:

Geldwerte NAW-Stunden der Hauskassen
in der Zeit vom 1. 11. 71 - 30. 11. 1972.

1. Strobel, G.	58 Stunden
2. Proschke, G.	40 --
3. Hellmann, E.	26 --
4. Hellmann, P.	38 --
5. Müller, W.	28 --
6. Siebacher, H.	52 --
	42 --
<u>Gesamt: 318 Stunden</u>	

den jeweiligen gegenseitig
untereinander, 3 ab NF 61

Leonhardstr. - Weg 4

NAW-Leistungen vom 01.07. bis 30.08.76

Nr.	Familie	NAW-Wartung in Fußabstiegen	Geldwerte				Flaschen	
			ggl.	mit	ggl.	mit	ggl.	mit
1.	Hüller, Wolfgang	75 Stunden	5 kg	54 kg	30 kg	18 kg	20 Stk	57 Stk
2.	Stöhr, Manfred	33 Stunden	-	-	-	24 kg	-	26 Stk
3.	Hellmann, Eridy	66 Stunden	-	30 kg	-	22 kg	-	-
4.	Proschke, Gunter	51 Stunden	-	-	-	-	-	-
5.	Strobel, Egonfried	86 Stunden	-	5 kg	-	23 kg	-	55 Stk
6.	Kasel, Fritz	178 Stunden	-	30 kg	-	45 kg	-	60 Stk
7.	Vogel, Max	62 Stunden	-	-	-	-	-	-
8.	Schälke, Ulfred	121 Stunden	-	6 kg	-	40 kg	-	87 Stk
<u>Gesamt:</u>		<u>672 Stunden</u>	<u>40 kg</u>	<u>125 kg</u>	<u>240 kg</u>	<u>272 kg</u>	<u>160 Stk</u>	<u>279 Stk</u>

Hauskassen: Müller (Kasel)

Hausgemeinschaft: Strobel

Wie aus der Tabelle ersichtlich ist, wurden auch Altstoffe erfasst. Meistens sammelten diese die Kinder oft auch über die Schule, aber auch Ältere beteiligten sich daran. Dadurch wurden wertvolle Materialien der Wiederverwertung zugeführt, sie wurden sogar von den Erfassungsstellen gut bezahlt und es gab so gut wie keine Dreckecken und herumliegende Flaschen oder Gläser.

GRÜNE MULDE

1969 hatte der Bergarbeiterstadtteil fast 15 000 Einwohner. Doch ein Schwachpunkt dieses Teiles von Gera waren die sogenannten Folgeeinrichtungen. Sie waren nicht schnell genug mitgewachsen. So wurde im August 1969 ein Rahmenvertrag zwischen dem Rat der Stadt Gera, der SDAG Wismut und der Nationalen Front abgeschlossen. Inhalt waren konkrete Maßnahmen zur weiteren Verbesserung der Lebensbedingungen. Es wurde ein Versorgungsbau mit Gaststätte, Frisör, Kosmetiksalon und Räumen für Veranstaltungen geplant. Der Hang zwischen Kaufhalle und Versorgungsbau sollte zu einem schönen Park gestaltet werden. Dort wurde ein Ort der Entspannung und Erholung für die Bürger geplant. In einer großen Baugrube unterhalb der Erich-Mühsam-Straße wuchs jahrelang üppiges Unkraut, so entstand bei den Bieblachern der Name "Grüne Mulde" und diesen Namen erhielt auch später die neue Gaststätte .



Foto: Frau Zurawski
Spielende Kinder am Hang 1961



Foto: Frau Zurawski
"Grüne Mulde" / J.-R.- Becher- Straße 1964



Foto: Frau Zurawski
Baugrube "Grüne Mulde" 1970

Das Bieblacher Dreigespann

Motor und Antrieb für die weitere Gestaltung des Bieblacher Hangs, als modernes und vorzeigbares Wohngebiet .

In der Vereinbarung sind u. a. folgende Vorhaben enthalten:

- Am 7. Oktober fällt der Startschuß zum Bau einer Gaststätte mit 120 Plätzen und Versammlungsräumen mit 110 Plätzen;
- geplant ist die Einrichtung eines Friseursalons mit zwölf Damen- und sechs Herrenplätzen, einem Fußpflegekabinett und Kosmetiksalon;
- eine Paketzustellanlage mit 70 Boxen, später ein Zweigpostamt und eine Zweigsparkasse;
- Einrichtung einer allgemeinärztlichen, kinderärztlichen und zahnärztlichen Praxis;
- Freilichtbühne im Volkspark bis zum 7. Oktober 1969;
- Erweiterungsbau 16. OS, Kindergarten- und Kinderkrippenplätze;
- verbesserte Einrichtungen der Dienstleistungen (Annahmestellen);
- Verbesserung des Verkehrs, Parkplätze, Ausbau der Straßen und anderes.

Text: Thüringer Neueste Nachrichten 8.10.1969

KULTURELLES ZENTRUM

"Die Realisierung der geplanten Vorhaben wird aus Bieblach einen Stadtteil schaffen, der den Mitarbeitern des strukturbestimmenden Zweiges Erzbergbau würdig ist."

Zitat: Thüringische Landeszeitung 8.8.1969

Gera. Am Vortage des 20. Jahrestages der DDR gab in Gera-Bieblach, dem modernsten Stadtteil der Bezirksstadt, Oberbürgermeister Horst Pohl das Startzeichen für den Bau des Versorgungsbaues I der zukünftigen Klubgaststätte in der „Grünen Mulde“. Bei strahlendem Sonnenschein, den Klängen einer Kapelle der SDAG Wismut und den stolzen Gesichtern der Einwohner Bieblachs wurde damit etwas zur nahen Wirklichkeit, woran der eine oder andere vielleicht bisher noch nicht zu glauben vermochte.

Text: Thüringer Neueste Nachrichten 8.10.1969

Für die Verwirklichung dieses großen Vorhabens war jede Hilfe willkommen. Tausende "MACH MIT"-Stunden wurden in den nächsten Jahren geleistet. So wurden Verträge der SDAG Wismut mit den Wohnbezirken abgeschlossen. Viele Bewohner der WB von Bieblach leisteten freiwillige Aufbaustunden. Sowjetische Soldaten, die in der Umgebung stationiert waren, wurden fleißige Helfer bei der Gestaltung der Grünen Mulde.

Auch die Jugend wurde mit einbezogen. Junge Leute des Jugendwohnheimes im WB 53 halfen genauso mit, wie die Jugendlichen der in Bieblach wohnenden Familien.

In der gemeinsamen Gestaltung und Bebauung der Anlage "Grüne Mulde" und des Volksparkes wurde die Mitverantwortung der Bürger für ihre Umwelt gefördert und machte sie stolz auf das gemeinsame Erreichte. So wurde natürlich auch auf den Erhalt des Geschafften geachtet und in Arbeitseinsätzen über Jahre die Anlagen gemeinsam gepflegt und erhalten.



Foto: Nachlass Reinhold Pestel
Start zum Bau der Gaststätte 6.10.1969



Foto: Stadtarchiv
Baubeginn der Grünanlage "Grüne Mulde"



Foto: Frau Brandner
Arbeitseinsatz in der Anlage "Grüne Mulde"

DIE HAUSGEMEINSCHAFT

Die Hausgemeinschaft war oft mehr als ein nebeneinander Wohnen. Es gab viele gemeinsame Aktivitäten. Zusammen wurden Arbeitsstunden zur Verschönerung der Häuser, der Außenflächen und der gemeinsam genutzten Räume geleistet.

Die Nachbarn kannten sich mehr, als nur vom Sehen. So gab es auch die Nachbarschaftshilfe und es entstanden Freundschaften. Gegenseitige Hilfe war selbstverständlich. Ob es die Oma aus der 1. Etage war, die auf Nachbars Kinder aufpasste oder die nette junge Frau von Oben, die kleine Einkäufe für die kranke Frau Schmidt erledigte.

**Bilder: Familie Kühn
aus der Johannes - R.- Becher - Straße**



Fest der Hausgemeinschaft 1972



Einrichten des Klubkellers 1987



Arbeitseinsatz am Haus 1974



Nach geleisteter Arbeit 1974

Nach getaner Arbeit wurden Grillabende und gemeinsame Feste organisiert. Diese wurden oft in den dafür ausgebauten Räumen gefeiert. Auch gemeinsame Ausflüge wurden geplant und durchgeführt.



Ausflug der Hausgemeinschaft in den Spreewald 1974. Bis heute ist diese Reise ein unvergessenes Erlebnis für die Teilnehmer.

EIN STARKES TEAM

Erinnerungen und Bilder von Frau Seidemann



Oktober 1963

Die Hausgemeinschaft geht das erste Mal gemeinsam zur Wahl, danach wurden Roster gebraten.



Die große sozialistische Oktoberrevolution feierte unsere Hausgemeinschaft einige Jahre lang mit sowjetischen Genossen.

Es waren erlebnisreiche Stunden für alle. Diese schönen Stunden verbrachten wir in unserem Klubraum, den die Hausgemeinschaft selbst ausgestaltet hatte.

Dezember 1963

Wir wohnten kaum in Gera, schon wurde für die Kinder im Block Nr. 16, 18, und 20 der Erich-Mühsam-Straße eine Weihnachtsfeier organisiert. Die Begeisterung war groß und die Weihnachtstafel war sehr üppig.



31. Januar 1979 -
Unter Anleitung von Herrn Koch befreiten unsere Jungs (damals 18 Jahre) aus unserem Haus die Treppe, die zur Kaufhalle führt, von Eis und Schnee.
Erinnerung von Frau Brandner aus der J.- R.- Becher -Straße

Foto: Fam. Koch

EIN GEMEINDEZENTRUM FÜR BIEBLACH



1987 - der Bieblacher Hang bekommt in der Bieblacher Straße sein eigenes evangelisches Gemeindezentrum. Für die Christen der Umgebung geht ein jahrelanger Wunsch in Erfüllung.

Das Evangelische Gemeindezentrum Bieblach feierte am 1. Advent 2007 sein 20-jähriges Bestehen. Grund genug für viel Freude und Dankbarkeit. Dabei war es gar nicht einfach und selbstverständlich, damals vor über 20 Jahren von den Behörden der ehemaligen DDR die Genehmigung zum Bau eines kirchlichen Gebäudes zu erhalten.

Umso glücklicher waren die Bieblacher Christen, als 1987 das Gemeindezentrum eingeweiht werden konnte. Seitdem versammelt sich in Bieblach die Gemeinde jeden Sonntag zum Gottesdienst.

Außer den Gottesdiensten bietet das Gemeindezentrum viele weitere Möglichkeiten, dass Menschen gemeinsam etwas erleben oder unternehmen können, oder sich einfach nur zum Gespräch treffen. Jedes Jahr wird eine Busfahrt organisiert, ein Sommerfest veranstaltet oder zu Konzerten eingeladen. Es gibt einen Seniorenkreis, einen Gesprächskreis und eine Kinderkirche. Außerdem besteht die Möglichkeit zum Konfirmandenunterricht für die Jugendlichen oder z.B.



zum Taufunterricht für Erwachsene, die noch nicht getauft sind. Es sind in unseren Räumen Ausstellungen zu sehen und wer möchte, kann auch an einem Tai-Chi-Kurs teilnehmen. Besondere Höhepunkte sind natürlich immer wieder die christlichen Feste wie Ostern, Erntedank, Advent und Weihnachten. Als Kirchgemeinde möchten wir einen Ort bieten, wo Menschen sich nicht allein fühlen müssen, sondern Gemeinschaft finden können und mit all ihren Freuden wie auch Sorgen gerne willkommen sind.

Viele Jahre lang wurde in der Gemeinde gespart, um die Orgel finanzieren zu können, die nun schon einige Jahre erklingt. Eine weitere große Freude war es, als Ostern 2007 unsere Glocke in dem vor dem Gemeindezentrum neu errichteten Glockenturm zum ersten mal läutete. Glocken sind eine alte Tradition, in ihnen kommen Freude wie Trost zum Ausdruck, sie erinnern uns immer wieder an den Glauben an Gott, der in vielen Situationen schon weitergeholfen hat und sie laden uns ein, dies nicht zu vergessen.

Wenn sie möchten, schauen Sie einfach einmal herein.

Text und Bilder: Pastorin U. Schwarz



2007 - Glockenweihe am Ostersonntag
"Wie im Himmel, so auf Erden" mit dieser Aufschrift erklingt die Glocke regelmäßig seit diesem Tag.

DER BIEBLACHER HANG - QUELLE GROßER NATIONALER UND INTERNATIONALER ERFOLGE IM SPORT

In die neuen Häuser am Bieblacher Hang waren ab 1960 und in den folgenden Jahren viele junge Familien eingezogen. Unter ihnen waren auch sehr sportliche Mütter und Väter, die hier in Gera ihren Sport weiter ausführten und wiederum ihre Kinder für den Sport begeisterten. Andere Kinder wurden durch die Sportlehrer an den beiden Schulen, wie die Herren Birmstock, Haubenreißer, Jaeger, Drechsler und Jacob und durch die von Sportgemeinschaften und Betrieben organisierten Sportveranstaltungen und Talentsichtungen im Wohngebiet begeistert.

So wurde z.B. die „Kleine Friedensfahrt“ - Start in der Weinertstraße, in den Erzhammerweg zur Neubauerstraße, Bieblacher Straße wieder zum Start/Ziel über mehrere Runden durchgeführt. Es fanden Sportfeste an den Schulen, im Park, später auch im Poststadion statt.

Hier soll versucht werden, die bekanntesten und erfolgreichsten Sportlerinnen und Sportler vom Bieblacher Hang in chronologischer Folge zu benennen.

An viele von ihnen werden sich die Leser persönlich erinnern bzw. sie kennen.

Name	Sportart	Erfolge
Maisel, Hanna Oertel, Waltraud (heute noch Trainerin)	Turnierangeln/Casting Kunstspringen/ Turmspringen	1955 – 1962 vielfache DDR-Meisterin, 13 x Weltmeisterin 5 x DDR – Meisterin 3 m Brett, 2 x DDR – Meisterin 10 m 1 x Bronze Weltfestspiele 1957 in Moskau 10. Platz Olymp. Spiele 1960 in Rom
Oertel, Rudi	Kunstspringen	7 x DDR- Meister 3 m Brett, 2x DDR-Meister 10 m Sieger Weltfestspiele 1957 in Moskau 5. Platz EM 1954 in Turin 11. Platz Olymp. Spiele 1960 in Rom
Wagner, Wolfgang	Schwimmen	10 x DDR- Meister 1954 – 1964 1 x Bronze EM 1958 Budapest, 1 x Silber EM 1962 Leipzig 6. Platz Olymp. Spiele 1960 in Rom
Knips, Jürgen (viele Jahre Trainer)	Boxen	Bezirksmeister 1967/68
Voigtländer, Jürgen	Boxen	DDR- Mannschaftsmeister 1970
Wegner, Ulli (Trainer)	Boxen	4 x DDR - Meister
Ertl, Karl	Rudern	Bezirksmeister, führte nach der Wende Profiboxer wie Sven Ottke, Markus Beyer und Arthur Abraham zu Weltmeistertitel
Gerlach, Robby	Radfahren	Weltmeister 1975
Smektalla, Udo	Radfahren	DDR – Meister 1976 im Bahnvierer mit Mortag, Haueisen und Barth Juniorenweltmeister 1977 im DDR – Bahnvierer in Wien DDR-Meister 1977 im Bahnzweier und Straßenvierer Juniorenweltmeister im Straßenvierer mit Ludwig, Barth und Boden
Maisel, Jana	Turnierangeln/ Casting	ab 1975 bis jetzt 125 x DDR- und Deutsche Meister 42 x Europameisterin, 13 x EM Silber/Bronze 46 x Weltmeisterin Cab der Wende 19 x WM Silber/Bronze, 4 x Gold bei World Games 1996 höchste sportliche Anerkennung der BRD „Silbernes Lorbeerblatt“
Herzog, Katharina	Rollschnelllauf/ Inlineskating	1977 bis 1994 49 x DDR – Meisterin, 8. Platz EM 1992, 1 x Bronze EM 1993
Gerlach, Tina	Turnierangeln/ Casting	1986 bis jetzt 50 x DDR und Deutsche Meister, 1 x Gold EM 11 x Silber/Bronze EM, 5 x Weltmeisterin 8 x WM Silber/Bronze, 2 x Silber bei World Games
Gerlach, Jana	Turnierangeln/ Casting	1986 bis jetzt 30 x DDR und Deutsche Meister, 1 x Gold EM 10 x Silber/Bronze EM, 3 x Silber/Bronze WM
Schmidt, Bianca	Fußball	EM U17, jetzt im Kader U 20

Auch Kinder von hier erfassten Sportlern erreichten Erfolge. So wurde der Sohn von Waltraud und Rudi Oertel, Robert Oertel, Spartakidadesieger 1966, die Tochter Jana erkämpfte zwischen 1979 und 1983 bei Kinder- und Jugendspartakiaden- und Meisterschaften 15 Gold- und 4 Silbermedaillen. Die Tochter von Katharina Herzog (verh. Berg) Sabine Berg, wurde 2007 Juniorenweltmeisterin im Speedskating.

Die hier aufgeführten Darlegungen erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit und fachliche Exaktheit.

Werner Kieslinger

KULTUR UND

KULTURPARK GERA

Veranstaltungen
zum Geburtstag unserer Republik

- 4. Oktober 1969:
19.30 Uhr: Einweihung der Freilichtbühne
im Kulturpark Bieblach
- 4. bis 12. Oktober 1969:
Volksfest an der Reihofleybahn
- 5. Oktober 1969:
Kulturveranstaltungen auf dem Platz der Thälmann-Pioniere,
im Park OdF, Terrassencafé Osterwein,
Felsenkeller und im Stadtzentrum
- 6. Oktober 1969:
15.00 Uhr auf dem Platz der Thälmann-Pioniere Ver-
anstaltungen. Mitwirkende u. a. Zentraler Jugendchor
Gera, das Pilsko-Ensemble der VR Polen,
20.00 Uhr: Höhenfeuerwerk
- 7. Oktober 1969:
Ab 14.00 Uhr Großveranstaltungen auf dem Platz der
Thälmann-Pioniere, im Stadion der Freundschaft,
Mitwirkende KGD, DTSB.

In der Zeit vom 3. bis 7. Oktober 1969 werden im Stadtgebiet und
im Kulturparkgelände Konzerte und andere Veranstaltungen durch-
geführt.

1969 - Freilichtbühne für Kulturpark Bieblach
Ein kulturelles Zentrum für die nächsten
Jahrzehnte mit vielen Veranstaltungen für
die Bürger von Gera und seine Gäste.



Der Stellvertreter des Vorsitzenden
des Kreis Ausschusses der Nationalen
Front und Direktor des Bergbaubetrie-
bes 90 der EDAG Wismut, Genosse
Lewandowski, übergab am Sonnabend-
nachmittag die neuerbaute Freilicht-
bühne im Volkspark Gera-Bieblach ihrer
Bestimmung. Hervorragenden Anteil
am Bau dieser Kulturstätte tragen die
Kumpel der Wismut. Auch sowjetische
Soldaten leisteten an diesem Objekt

über 500 Aufbaustunden. Die Bühne ist
mit einer modernen Tiefstrahlanlage
ausgerüstet und enthält auch Umkleide-

räume und sanitäre Anlagen. Es ist vor-
gesehen, zur Fortführung des Wett-
bewerbes bis zum 100. Geburtstag
Lennins und dem 25. Jahrestag der Be-
freiung des Park weiter auszubauen;
so daß er bis zu 5000 Besucher aufneh-
men kann. Auftaktveranstaltung auf der
neuen Freilichtbühne war am Sonn-
abendnachmittag der Auftritt des Pilsko-
Ensembles aus der Volksrepublik Polen
(Unser Foto). (Foto: Vw/Keil)

Text: VW 6.10.1969

Heute, Montag, 18.30 Uhr, auf
dem Platz der Thälmann-Pio-
niere: Veranstaltung mit dem
Pilsko-Ensemble, VR Polen.



Foto: Herr Grabowski Text: VW 18.11.2000

„Mach dich ran“ in Gera Spielshow des MDR in der Weinert-Straße

Gera (OTZ). Das Team der im
MDR ausgestrahlten Show
„Mach dich ran“ wird morgen
in der Erich-Weinert-Straße in
Gera-Bieblach erwartet. Dies-
mal heißt es ab 10.30 Uhr für
die Bewohner dieser Straße
„Mach dich ran“. Treffpunkt ist
die Ecke zum Erzhammerweg.
Reporter Hendrik Petzold wird
in Gera das beliebte Tagesspiel
durchführen. Seit 1992 läuft
die Sendung bereits; seit Sep-
tember lädt das Team zu einem
Straßenspiel ein. Einzige Vor-
aussetzung zum Mitspielen ist

an diesem Tag die Anwesen-
heit. Petzold hat für alle eine
kleine Aufgabe parat, und wer
diese am besten löst, der ist
Mensch der Woche. Dieser
muss dann nur noch richtig tip-
pen: „Tagesaufgabe geschafft
oder nicht geschafft?“

Darüber hinaus sind auch
alle Interessierten willkom-
men, die einmal Fernsehen
zum Anfassen erleben wollen.
Zu sehen ist die Aufzeichnung
aus Gera am kommenden Mon-
tag um 19.50 Uhr bei „Mach
dich ran“ im MDR-Fernsehen.

Frühlingsfest
Bieblacher Hang

Freitag - 11.05.2007 - ab 14.30 Uhr

Musik
Infostände
Bastelecke für Kinder
Unterhaltungsprogramm
Überraschungen
uvm.

eine Dienstleistungsaktion des "Netzwerk ältere Frauen e.V.",
Begegnungsstätte Bieblacher Hang und der Gaststätte "Grüne Mühle"

Eintritt frei **Kaffee und Kuchen** **Rost brennt**

Begegnungsstätte
"Bieblacher Hang" Erich - Mühlen - Str. 18
07566 Gera Tel.: 0365-6228801

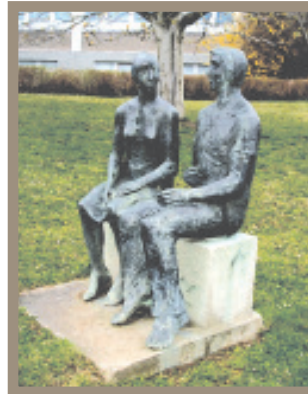
Die Vereine und gesellschaft-
lichen Einrichtungen am
Bieblacher Hang bieten viele
Veranstaltungen und Interes-
sengruppen für Jung und Alt.
Die Möglichkeiten sind vielsei-
tig und es ist für jedermann
etwas dabei.

KUNST IM WOHNGEBIET



Zu dieser Figur konnte unser Team auch mit umfangreichen Recherchen keine Information erhalten.

Foto: Frau Sauerbrei



Sitzendes Paar
Volkmar Kühn

Standort: Grundschule
"Am Bieblacher Hang"

Foto: Frau Sauerbrei



Die Sitzende
Ursula Schneider-Schulz

Standort: Haupteingang
Bergarbeiter-Poliklinik
heute Aeskulap-Ärzte-
haus

Foto: Frau Braun



Mundharmonikaspieler
Hans Detlev Hennig 1962

von der Stadt Gera 1967
erworben

Standort: Kaufhalle Nord,
jetzt REWE

Foto: Frau Goldemann



Vater mit 2 Kindern
Ursula Schneider-Schulz

Standort: Regelschule 12

Foto: Herr Grabowski



Reihergruppe
Hans Detlev Hennig 1969

von der Stadt Gera 1973
erworben
Die Skulptur wurde erst be-
schädigt und später aus
dem Lager des städtischen
Bauhofs in Bieblach ge-
stohlen.

Sie stand im Park unter-
halb der "Grünen Mulde"

Foto: Frau Dreiling



Flußpferde
Ursula Schneider-Schulz

Stand im Springbrunnen
Park "Grüne Mulde"

Foto: Frau Zurawski

SANIERUNG UND MODERNISIERUNG

Die Eigentümer förderten die Entwicklung am Bieblacher Hang mit umfangreichen Sanierungs- und Modernisierungsmaßnahmen, so auch die GWB „Elstertal“, die mit 2.129 Wohnungen und 10 Gewerbeeinheiten über den größten Anteilsbestand verfügt.

Während mit den Teilsanierungen der Nachwendezeit zunächst nur die dringendsten baulichen Rückstände durch Strangsanierung, Einbau zeitgemäßer Fenster und z.T. Komplettmodernisierungen überwunden werden konnten, folgten ab 2005 umfassende, komplexe Sanierungsvorhaben. Mit dem Anbau von Wärmedämmverbundsystemen, dem Neubau und der Erneuerung von Balkonanlagen, der Umstellung und Modernisierung der Elektroenergieversorgung sowie der Neugestaltung des Wohnumfelds im Bereich der Hochhäuser leistete die GWB einen spürbaren Beitrag zur qualitativen, zeitgemäßen Verbesserung des Denkmalensembles.

Die Sanierungsvorhaben 2005 prägten den Bieblacher Hang in besonderer Weise: Vor allem die städtebaulich und architekturhistorisch so interessanten Baukörper am Glück-Auf-Weg geben dem Ensemble eine neue Qualität durch ihre Helligkeit und die mit den Balkonen deutlich gesteigerte Wohnkultur.

Im Glück-Auf-Weg, der J.- R. - Becher-

Straße, der A. -S.- Makarenko-Straße, der Bert-Brecht-Straße, der Erich-Mühsam-Straße und im Hauerweg waren seit 2005 insgesamt 338 Wohnungen in die Sanierung einbezogen. Bestätigt werden die Investitionsentscheidungen durch die hohe Nachfrage nach sanierten Wohnungen am Bieblacher Hang, was wiederum unter betriebswirtschaftlichem Aspekt eine wichtige Grundlage zur Unternehmensentwicklung darstellt und Investitionskapital freisetzt.

Folgerichtig werden gegenwärtig und in den nächsten Jahren weitere denkmalgerechte Sanierungsvorhaben die Entwicklung am Bieblacher Hang bestimmen. So besteht eines der Ziele darin, mit originellen und familienfreundlichen Wohnungsgrundrissen verstärkt junge Familien mit Kindern in dem grünen Stadtteil mit seinem heute schon attraktiven Wohnumfeld anzusiedeln und damit den relativ hohen Altersdurchschnitt zu senken.

Natürlich wird gleichzeitig viel getan für den treuen Stamm von Mietern, die zum Teil schon seit mehr als 40 Jahren am Hang wohnen. Weitere Verbesserungen der Bausubstanz und altersgerechte Wohnqualität sollen dazu beitragen, dass sie sich in ihrem heimatlichen Stadtteil auch weiterhin wohl fühlen.



Text und Fotos: Frau Prüfer

Die Modernisierung von 12 attraktiven 3-Raum-Wohnungen mit hohem Wohnkomfort ist in der Bert-Brecht-Straße 14-16 im Jahr 2007 abgeschlossen



242 Wohnungen wurden im Jahr 2005 in der J.-R.-Becher-Straße, im Glück-Auf-Weg (Foto) und in der Makarenkostraße saniert und modernisiert.

WIEDERENTDECKUNG



Villa Münch Foto: Herr Grabowski



Volkspark Foto: Herr Grabowski



Volkspark von NW aus gesehen
Foto: Herr Grabowski 2005



November 2007

Bieblach-Echo

Wiederentdecktes gartenarchitektonisches Kleinod bewahren

Anfang des 20. Jahrhunderts bewiesen die Gartenarchitekten Gebrüder Siesmeyer hohes gärtnerisches Geschick mit der Schaffung einer Parkanlage, die sich beginnend um das Evangelische Jugendhaus entlang der J.-Sturm-Straße bis zur E.-Mühsam-Straße erstreckt. Sie schufen damals zwei parallel verlaufende Villengärten. Zum einen den Garten der Villa Münch und zum anderen den Garten der Villa Remy. Heute befinden sich dort ein privates Ärztehaus und am Ort der anderen Villa das Evangelische Jugendhaus „Shalom“. Der Erhalt der historischen Parkanlage mit ihren vielen dendrologischen Besonderheiten, zu denen rar gewordene Baumarten und sogar Orchideen gehören, liegen der Stadtverwaltung Gera und den Naturfreunden am Herzen. Die Gartenanlage mit denkmalschützerischem Wert zum Volkspark der Bieblacher Anwohner zu gestalten, wurde schon lange von der Stadt anvisiert. Dabei dachte man an die Wahrung und Pflege des Baumbestandes, die Entfernung toten Holzes und die Freilegung historischer Wege. Mitte dieses Jahres beauftragte die Stadtverwaltung Gera die OTEGAU mbH, die in Zusammenarbeit mit der ARGE der Stadt Gera eine Maßnahme zur Wiederentdeckung und Umgestaltung der Parkanlage ins Le-

ben rief. Mit den umfassenden Arbeiten, die nicht nur die einstigen Schönheiten des Parks wieder offenbaren, fanden sieben Beschäftigte in Arbeitsgelegenheiten eine sinnvolle Tätigkeit, die ihre fachliche Qualifikation erhöht und soziale Integration bietet. Unter Anleitung von Mitarbeitern der Unteren Denkmalschutzbehörde und vom Umwelt- und Tiefbauamt legten die Beschäftigten zahlreiche Wegekanten frei, die zum einstigen Wegenetz der historischen Anlage gehören. Es soll wieder weitestgehend so hergestellt und begehbar werden, wie es einst von den Urhebern, den Gartenarchitekten Gebrüder Siesmeyer, angedacht war. Während der Arbeiten wurden auch Teiche wiederentdeckt, dem Anflug- und Wildwuchs zu Leibe gerückt sowie unliebsamer Müll entfernt. Behutsames Vorgehen lautet dabei die Devise, so dass die wiedergefundenen floralen und dendrologischen Raritäten keinen Schaden nehmen. Mit den Arbeiten entsteht ein alter Volkspark neu, an dem sich die Bieblacher Bürger erfreuen können. Und nicht nur zur Freude der sieben Beschäftigten in Arbeitsgelegenheiten, sondern auch um das noch darüber hinaus liegende Arbeitspensum zu schaffen, wurde die Maßnahme bis Mitte Dezember verlängert.

1998 Der Bieblacher Hang wird als Denkmalensemble bestätigt.

Zum Konzept des Bieblacher Hangs gehörte von Anfang an eine hohe Wohnqualität durch viel Grün und freizügiges Bauen. Bei der Auswahl des Geländes waren die vorhandenen Parkanlagen als Platz zur Erholung mit eingeplant und wurden nach und nach erweitert. Dieser Charakter soll erhalten bleiben bzw. wieder neu gestaltet werden.

Der Bieblacher Hang - ein attraktives Wohngebiet für Jung und Alt.

KURZBESCHREIBUNG DER EINZELNEN GEBÄUDETYPEN

Nach der Grundsteinlegung 1957 begann der Bau von dreigeschossigen Wohngebäuden. Ab 1958 wurden auch alle notwendigen Versorgungseinrichtungen errichtet. Die ersten Blöcke in Ziegelgroßblockbauweise der Laststufe 400 kg wurden von 1957 bis ca. 1960 in der Bert-Brecht-Straße 2-16, A.-S.-Makarenko-Straße 1-29, Egon-Erwin-Kisch-Straße 1-15 und im Martin-Andersen-Nexö-Weg 2-12 und 1/3/5 gebaut. Die Dächer wurden als Satteldach mit Ziegeldeckung errichtet, die Dachgeschosse nützte man als Wäscheboden. Fassaden sind überwiegend altrosa und Giebel sandfarben verputzt. Die Betonfenstergehänge haben umlaufend farbig abgesetzte Putzstreifen. In den Treppenhäusern ist teilweise eine durchgehende vertikale Fensterreihung vorhanden, bei einigen Blöcken ist diese durch Putzspiegel unterbrochen. Dieser Blocktyp wurde vereinzelt mit Balkon ausgestattet. Die Brüstungsverkleidungen aus farbigem Kunststoff setzen Akzente an den Gebäuden.



Grundriss und Ansicht dreigeschossiges Wohngebäude A.-S.-Makarenko-Straße 13/15/17 in Ziegelgroßblockbauweise

Zwischen 1957 und 1962 entstand eine zweite Gebäudegruppe in gleicher Bauweise als viergeschossige Blöcke mit 3 Treppenhäusern. Diese Häuser wurden in der A.-S.-Makarenko-Straße 6-22 und 31-35, Erich-Mühsam-Straße 8-12 und 16-50, Erich-Weinert-Straße 2/4/6, Johannes-R.-Becher-Straße 3-43 und 34-56, Wladimir-Majakowski-Straße 2-12 und 1-5, Straße des Bergmanns 11/13/15, im Martin-Andersen-Nexö-Weg 1/3/5 und Hauerweg 1-6 errichtet. Einige Gebäude dieses Blocktyps wurden nach 1990 saniert, hierbei wurden zusätzliche Balkone angebaut.



Erich-Mühsam-Straße 1962

Im Glück-Auf-Weg 2-8 und in der Erich-Weinert-Straße 1 entstanden zwischen 1958 und 1960 fünfgeschossige Blöcke auch in Ziegelgroßblockbauweise. Sie bestehen aus zwei halbgeschossig versetzten Gebäudeteilen, sind sogenannte Staffelhäuser. Die Erschließung erfolgt durch ein zentrales Treppenhaus mit halbgeschossig versetzten Wohnebenen. Die Gebäude sind mit Flachdach und Drempegeschoss konzipiert. Fassaden sind sandfarben geputzt mit farbig abgesetzten, imitierten Fugen, die eine Plattenstruktur nachahmen. Auch hier sind die Fenstergehänge mit farbig abgesetzten Putzstreifen angelegt. Das Treppenhaus ist voll verglast mit asymmetrischer Gliederung. An der Westseite befinden sich jeweils 4 Balkone.



Staffelhaus Glück-Auf-Weg, Ansicht und Grundriss



Glück-Auf-Weg 1978

1958 - 1960

In der Egon-Erwin-Kisch-Straße 4-12, dem Glück-Auf-Weg 3-11 und dem Leonhard-Frank-Weg 1-11 entstanden zwischen 1958 bis Anfang der 1960er Jahre viergeschossige Häuser ohne Staffelung.



Egon-Erwin-Kisch-Straße



Bergarbeiter-Poliklinik (1978)

Am südlichen Ende des Wohngebietes an der Kreuzung Straße des Bergmanns / Johannes-R.-Becher-Straße entstand ab 1958 die Bergarbeiter-Poliklinik als individuelles Projekt des Entwurfsbüros für Hochbau des Rates des Bezirkes Gera, nach einem Vorentwurf vom Entwurfsbüro für Hochbau Erfurt aus dem Jahr 1956. Die Poliklinik mit hufeisenförmigem Grundriss ist dreigeschossig und wurde monolithisch aus Hochlochziegeln errichtet. Als Dachform wurde ein Walmdach (Menzelsprossendach) mit 37° Dachneigung und roter Ziegeldeckung gewählt. Das Gebäude ist voll unterkellert. Durch die starke Hanglage des Geländes ist das Kellergeschoss im Bereich der Straße des Bergmanns komplett sichtbar. Es ist im sichtbaren Bereich mit geschliffenen Travertinplatten verkleidet. Die Fassaden sind farblich mit Edelkratzputz an die Natursteinplatten angepasst. Dabei wurden kreuzweise angeordnete Nuten eingearbeitet, um eine Plattenstruktur zu simulieren. Um den Haupteingangsbereich besonders zu betonen, wurde dieser um 0,5 m aus der Geländeflucht hervorspringend konzipiert und mit Travertinplatten verkleidet. Am Eingangsbereich befindet sich eine großzügige Freitreppenanlage mit seitlich angrenzenden Wasserbecken, die heute verfüllt sind. An der Südseite der Treppenanlage befindet sich die Bronzeplastik „Die Sitzende“ von Ursula Schneider-Schulz.

Das gesamte Gebäude war ursprünglich mit eloxierten Leichtmetall-Schwingfenstern ausgestattet. Die Innenraumgestaltung ist im zeittypischen Stil ansprechend hochwertig.

1960 wurde in der Wladimir-Majakowski-Straße 14 der erste Kindergarten des Bieblacher Hanges in Monolithbauweise errichtet. Der Kindergarten hat 100 Plätze für 4 Gruppen à 25 Kinder. Das Gebäude ist zweigeschossig mit Satteldach und Ziegeldeckung. Die Fassade hat einen Kratzputz in Hellocker mit farblich abgesetzten Putzfaschen um die Fenster. Am Eingangsbereich auf der Westseite wurde farbige Baukeramik angebracht.

Neben dem Kindergarten entstand 1966 ein zweiter Kindergarten in gleicher Bauweise.



Kindereinrichtung Wladimir-Majakowski-Straße
(1960er Jahre)

1960 - 1963

Von 1960 bis 1962 entstand die erste Schule in der Erich-Mühsam-Straße 41, die 14. POS „Werner Seelenbinder“, später das Karl-Theodor-Liebe-Gymnasium und heute Regelschule 12.

Die Schule wurde als Monolithbau in drei Bauabschnitten mit Klassentrakt, Hort und Verbindungsbau mit Turnhalle errichtet.

Es handelt sich hierbei um ein angepasstes Typenprojekt SVB 621.62 der Deutschen Bauakademie für eine 20-Klassenschule, mit 26 Unterrichtsräumen im Seitengangsystem, mit U-förmigem Grundriss und Satteldächern mit Ziegeldeckung. Das Gebäude ist teilunterkellert. Im Kellergeschoss befinden sich eine Lehrschwimmhalle, Umkleide- und Abstellräume. Südlich vom Schulgebäude befindet sich die ehemalige Kleinsportanlage, die Anfang der 1970er Jahre von den Eltern in freiwilligen Arbeitseinsätzen selbst angelegt wurde.

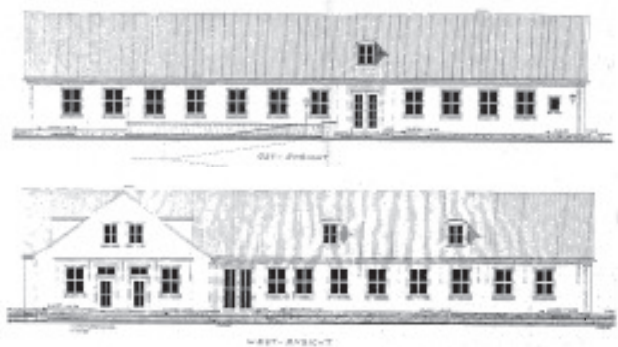


Schule Erich-Mühsam-Straße, im Vordergrund Plastik "Vater mit 2 Kindern" von Ursula Schneider-Schulz

In den Jahren 1962 bis 1965 wurden im oberen Teil der Johannes-R.-Becher-Straße 52-62, Erich-Weinert-Straße 7-35 und 8-30, Dr.-Theodor-Neubauer-Straße 2-42 und des Erzhammerweges 1-6 Blöcke in 0,8 Mp-Blockbauweise in zwei verschiedenen Ausführungen, als Typ Q6b aus Ziegelgroßblöcken und Typ Q6 aus Schlackebeton, mit flach geneigtem Satteldach mit 90 cm Drempelgeschoss errichtet. Zur Fassade gibt es zwei Gestaltungsvarianten, mit Betonfenstergewänden und mit tieferliegenden Sturz- bzw. Brüstungselementen.

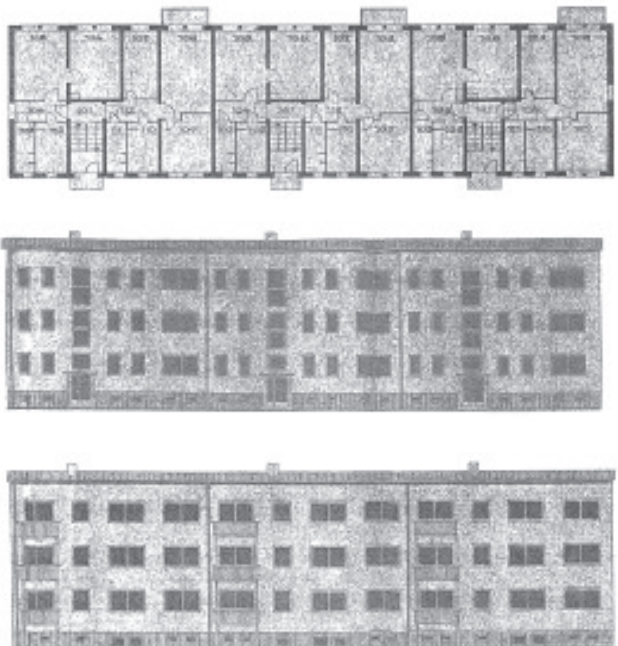


1962/63 entstand östlich des Kindergartens Wladimir-Majakowski-Straße im Steigerweg 6 die erste Kinderkrippe, ein eingeschossiger Winkelbau in Monolithbauweise mit Satteldach und roter Ziegeldeckung. Die Fassaden sind sandfarben verputzt, mit hell abgesetzten Fensterfaschen. Am Südgiebel befindet sich eine vorgelagerte Terrasse.



Vorder- und Rückansicht Kinderkrippe Steigerweg

1963/64 wurden in der Dr.-Theodor-Neubauer-Straße 5-57 dreigeschossige Blöcke des Typs Q6 errichtet. Da nur die Dreiraumwohnungen mit Balkonen ausgestattet waren, wurden die Zweiraumwohnungen teilweise mit Balkonen nachgerüstet.

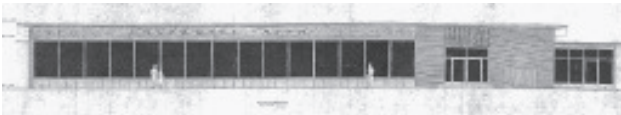


Typ Q6 Dr.-Theodor-Neubauer-Straße 5-21 Grundriss, Vorder- und Rückansicht

links: Block Dr.-Theodor-Neubauer-Straße

1963 - 1968

1963/64 entstand in der Johannes-R.-Becher-Straße 25a die Kaufhalle Nord. Es handelt sich hierbei um einen teilunterkellerten eingeschossigen Monolithbau (ehemalige Lehrlingsbaustelle). Die Fassade ist an den Giebelseiten mit bruchrauen Marmorriemchen und an der Südseite mit Sandsteinplatten verblendet. Die Südseite besteht aus einer durchgängigen Schaufensterfront mit Alurahmen und elektrischen Markisen als Sonnenschutz. Die Kaufhalle ist in großzügige Grünflächen eingebettet. In der Eingangszone befindet sich die Bronzeplastik „Der Mundharmonikaspieler“ von Hans-Detlef Hennig.



Ansicht Kaufhalle Nord

1964 wurde im Glück-Auf-Weg 1 eine zweite Kinderkrippe mit dem Namen „Kinderglück“ in 2 Mp-Streifenbauweise gebaut. Es handelt sich hierbei um ein angepasstes zweigeschossiges Typenprojekt mit Flachdach. Die Betonfenstergewände haben umlaufend abgesetzte Putzstreifen. Die Treppenhausfenster sind mit farbiger Glasmalerei ausgestattet. Auf der Südseite im Erdgeschoss befindet sich eine Terrasse über die gesamte Gebäudebreite.



Kinderkrippe Glück-Auf-Weg (1969)

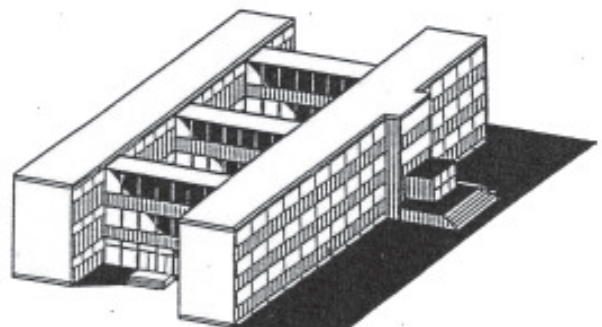
Nach der Kreuzung Straße des Bergmanns südöstlich der Johannes-R.-Becher-Straße entstanden 1965 vier zehngeschossige Punkthochhäuser mit begehbarem Flachdach mit Attika und Laternengeschoss, in 2 Mp-Streifenbauweise (Typ W 63) aus Betonfertigteilen des Elementesortiments Typ „Magdeburg“. Die Fassade besteht aus grauem Kratzputz und Betonfenstergewänden. Ein farbiger Blickfang an den Gebäuden sind die blauen Kunststoffverkleidungen an den Loggien und der Attika. Die Häuser haben ein zentrales Treppenhaus und

einen Aufzug. Auf jeder Etage befinden sich 4 Zweiraumwohnungen. Alle Wohnungen über dem Erdgeschoss besitzen Loggien.



Punkthochhaus Johannes-R.-Becher Straße 2
Ansicht und Grundriss

Eine zweite Schule wurde am Bieblacher Hang 1967/68 in der Dr.-Theodor-Neubauer-Straße 1 gebaut, die 16. POS „Karl Marx“, heute Grundschule „Am Bieblacher Hang“. Die Bauausführung erfolgte in Wandbauweise (Streifenbauweise) mit einer Laststufe von 2 Mp. Bei diesem Projekt handelt es sich um ein Wiederverwendungsprojekt „Atrium-Schule“ mit einigen Modifizierungen und örtlicher Anpassung mit Pausenhof auf der Nordseite. Am Haupteingang mit großzügig gestalteter Grünfläche befindet sich eine Plastik von Volkmar Kühn, „Sitzendes Paar“.



Atrium-Schule, Typenprojekt

1970 - 1985

1970/71 entstanden Häuser in 2 Mp-Streifenbauweise vom Typ „Magdeburg“ aus Betonelementen mit einem maximalen Eigengewicht von 2,0 t in der Dr.-Theodor-Neubauer-Straße 3a-3d, A.-S.-Makarenko-Straße 2a-2d und der Pasternak-Straße 1-13. Die fünfgeschossigen Blöcke mit flachem Satteldach besitzen 4 Treppenhäuser. Auf jeder Etage befinden sich 2 Dreiraumwohnungen. Die Fassaden sind sandgelb bis ocker verputzt mit Betonfenstergewänden. Alle Wohnungen haben eine Loggia mit Brüstungen aus Betonelementen



Fassade A.-S.-Makarenko-Straße 2a-d,
Typ „Magdeburg“

Im Zentrum des Gebietes entstand 1973 als nördlicher Abschluss der Parkanlage „Grüne Mulde“ die gleichnamige Gaststätte als eingeschossiger Versorgungsbau vom Typ C III 36 WG des Metallleichtbaukombinates Halle mit flachem Satteldach über monolithischem Keller, mit umlaufender breiter Terrasse. Im Untergeschoss befanden sich Friseur, Kosmetiksalon sowie Klubräume und im Erdgeschoss die Gaststätte.



Gaststätte Grüne Mulde 1974

1985 entstanden in der Erich-Mühsam-Straße 14a-c und im Martin-Andersen-Nexö-Weg 14-20 zwei sechsgeschossige Blöcke in Plattenbauweise vom Typ WBS 70 mit Flachdach und Innenentwässerung. Die Außenwände bestehen aus oberflächenfertigen Betonelementen. Alle Wohnungen haben eine Loggia. In den Blöcken sind unterschiedliche Wohnungsgrößen, 1- bis 4-Raumwohnungen.



Block Erich-Mühsam-Straße 14a-c

Zu den einzelnen Wohngebieten wurden auch Garagenkomplexe vorzugsweise, an den Randbereichen des Gebietes, als Fertigteilgaragen mit Flachdach errichtet. Eine Ausnahme bilden die Garagenkomplexe in der Johannes-R.-Becher-Straße und Egon-Erwin-Kisch-Straße, die aus Ziegelgroßblöcken gebaut sind. Die Dacheindeckung besteht aus Stahlbetonfertigteileplatten, die auf leicht gewölbten Unterzügen lagern, dadurch entsteht eine Schalenform des Daches, mit Dachüberstand an der Torseite. Mit der eigenwilligen Schalenform der Bedachung werden die verhältnismäßig kleinen Baukörper im Gebiet aufgewertet.



Garagen Egon-Erwin-Kisch-Straße 1

GRÜNBEREICHE UND PARKS

Grünbereiche

Charakteristisch für das Wohngebiet am Bieblacher Hang ist die großzügige, qualitativ hochwertige, parkartige Gestaltung der Siedlungsfreiflächen, die parallel zur Wohnbebauung entstanden.

An die von stark sozialen Motivationen geprägte Freiraumplanung wurde auch ein hoher künstlerischer Anspruch gestellt. Zugleich zielte sie aber auch auf eine in Entsprechung zur Einfachheit der Architektur funktionsorientierte Gestaltung ab.

Die gartenkünstlerisch anspruchsvolle Durchgrünung schuf den städtebaulichen Zusammenhang für die variantenreiche Wohnbebauung und trug den gesteigerten Wohnansprüchen Rechnung. Jedoch hatten die Freiflächen keineswegs nur eine dekorative Bedeutung, sondern ihnen wurden im Gesamtkonzept bestimmte Aufgaben zugeordnet.

So wurde auf aufwendige und repräsentative Bereiche weitestgehend verzichtet. Die weiträumigen Freiflächen bestechen durch ihre schlichte und funktionsorientierte Gestaltung, die als wertvolle Ergänzung zur Funktion der Architektur angesehen werden kann. So war zum Beispiel die Schaffung von ausreichenden Spielmöglichkeiten für Kinder ein wesentlicher Bestandteil der Freiraumgestaltung. Auch wurde jedem Haus im Wohngebiet ein Wäschetrockenplatz zugeordnet.

Die Freiräume werden durch Straßen und Gebäude definiert und durch ihre Hanglage geprägt. Gehölzpflanzungen dienen weniger der



Grüne Mulde Zentrale Wegachse-2004

Definition von Raumkanten, als vielmehr zur Stärkung des parkartigen Charakters des Gebietes. Weite, offene, von Gehölzen und Gehölzgruppen gegliederte und von der Topographie stark bewegte Wiesenräume prägen das Bild des Bieblacher Hanges und lassen den beabsichtigten Eindruck von Gebäuden im Grünen entstehen.

Parkanlagen

Eine besondere Bedeutung kommt dem westlich an die Wohnbebauung angrenzenden Volkspark zu. Er wurde zu Beginn der 1960er Jahre im Zusammenhang mit dem Bau der Wohnsiedlung durch die Zusammenlegung zweier landschaftlich gestalteter Villengärten (Gärten der Villen Münch und Remy, Gartenarchitekt: Gebrüder Siesmeyer) neu angelegt. Mit einer Eisdielen- und einer Freilichtbühne ausgestattet, bildete die Parkanlage in ihrer gestalterischen und funktionalen Zuordnung zum übrigen Grünsystem des Wohngebietes einen wesentlichen Bestandteil der Gesamtkonzeption des Bieblacher Hanges. Die Ausstattung aus den 1960er Jahren ist heute nicht mehr vorhanden.



Blick auf die grüne Mulde (ca.1975)

Einen zwar kleineren, aber durch seine Ausstattung mit großzügigen Freitreppen, Wasserbassins mit Kaskaden und Plastiken gestalterisch anspruchsvolleren Grünbereich bildet die „Grüne Mulde“. Die auf sanft ansteigendem Terrain gelegene Parkanlage war in ihren Grundstrukturen in den Bebauungsplänen aus dem Jahr 1957 bereits als Grünfläche vorgesehen, jedoch noch nicht im Sinne der heutigen Anlage gestaltet. Angelegt wurde sie erst im Jahre 1969 durch Bieblacher Bürger im Rahmen der „Mach mit!“ - Bewegung, im Zusammenhang mit der Errichtung der gleichnamigen Gaststätte. Die „Grüne Mulde“ ist nahezu vollständig überliefert.

DENKMALENSEMBLE "BIEBLACHER HANG"

Das Wohngebiet am Bieblacher Hang ist in seiner ursprünglichen Gestalt nahezu unverändert erhalten geblieben und spiegelt in seiner Bebauung und Freiflächengestaltung die städtebaulichen, gesellschaftspolitischen und sozialen Vorstellungen seiner Entstehungszeit in hervorragender Weise wider.

Der auf dem begrenzten Areal vorhandene, nahtlos ineinander übergehende Bestand ist in Thüringen einmalig.

Seit 1998 steht der Bieblacher Hang als bauliche Gesamtanlage einschließlich aller Park- und Grünflächen unter Denkmalschutz.

Ziel ist der Erhalt des Wohngebietes in seiner überlieferten, gewachsenen Substanz und die Bewahrung seines authentischen Erscheinungsbildes für die Zukunft.



Luftaufnahme des Bieblacher Hanges Mitte der 60er Jahre

Angesichts der Vielzahl von Eigentümern und der dringend erforderlichen Sanierungs- und Modernisierungsarbeiten, machte sich ein abgestimmtes Vorgehen aller Beteiligten erforderlich, um die gestalterische Einheit des Gebietes zu sichern. Zu diesem Zweck wurden im Jahre 2000 durch das Thüringische Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie bindende Leitlinien für den denkmalgerechten Umgang

mit dem Ensemble „Bieblacher Hang“ erarbeitet, die sicherstellen sollen, dass das Gebiet als bauliche Gesamtanlage auch in Zukunft erhalten bleibt. Zur Wahrung der gewachsenen Strukturen in ihrer Einheit von Architektur und Freiflächen gehört, dass sowohl Abrisse als auch weitere Verdichtungen des Wohngebietes durch zusätzliche Bebauung von Freiflächen vermieden werden sollen.



Modell des Bebauungsgebietes „Bieblach-Tinz-Roschütz“

Bauzeitliche Details sind zu bewahren und in originalgetreuer Form zu reparieren oder zu ersetzen. Dabei sollen nur bauzeitliche Materialien zum Einsatz kommen.

Ebenso sind Grünbereiche in ihrer jetzigen Form weitestgehend zu erhalten. Wo sich eine Anpassung der Siedlungsfreiräume an moderne Nutzungsbedingungen erforderlich macht, müssen die vorhandenen Gestaltungsprinzipien beachtet, vor allem aber der parkartige Gesamteindruck erhalten werden. Neupflanzungen müssen sich an der vorhandenen, ortstypischen Bepflanzung orientieren.



Massenabwicklung Straße „L“ zum Teilbebauungsplan für das Gebiet Bieblach-Tinz-Roschütz Abschnitt II vom 25.06.1957

STADTTEILGREMIUM "BIEBLACHER HANG"



Einrichtungen und Vereine informieren sich über die Stadtteilentwicklung, berichten über ihre Arbeit und besprechen unter Regie des Stadtteilbüros Bieblach gemeinsame Aktivitäten.

Stadtteilbüro Bieblach

Schwarzburgstraße 6

Tel.: 03 65 - 5 51 78 04

www.bieblach.de

Einrichtung	Name	Telefon
Regelschule 12 Erich-Mühsam-Str. 41	Fr. Gemeinhardt	4 20 77 31
Grundschule "Am Bieblacher Hang" Dr.-Th.-Neubauer-Str.1	Fr. Fuchs	41 20 07
Kita "Krümel" Steigerweg 6	Fr. Winner	4 20 54 95
Kita "Kinderkiste" W.-Majakowski-Str. 14	Fr. Dicke	41 15 65
Kita "Sausewind" W.-Majakowski-Str. 16	Fr. Franke	41 30 49
Streetwork-Kontaktstelle "Container" Dr.-Th.-Neubauer-Str.1a	Fr. Auerbach	4 20 77 35
Evangelisches Jugendhaus Shalom Berliner Str. 208	Fr. Götze	41 31 11
Evangelisches Gemeindezentrum Bieblacher Str. 72	Fr. Pastorin Schwarz	4 20 66 47
Postsportverein Gera e.V. N.-A.-Ostrowski-Str. 2	Fr. Schirmer	41 21 04
Wohnhaus Lebenshilfe Gera Erich-Weinert-Str. 3	Fr. Lenk	7 10 31 85
Volkssolidarität Erich-Weinert-Str. 33	Fr. Theilig	41 14 71
Lebenshilfe Werkstätten Gera gGmbH Schäferestr. 1	Fr. Reich	4 21 19 62
Begegnungsstätte "Bieblacher Hang" Erich-Mühsam-Str. 10	Fr. Neugebauer	5 52 80 61
Agentur f. haushaltsnahe Dienstleistung Erich-Mühsam-Str. 10	Fr. Hansel	5 52 80 68
Geraer Nachbarschaftshilfe e.V. Erich-Mühsam-Str. 10	Fr. Trogisch	5 52 80 61
Netzwerk f. aktive Frauen e.V. Erich-Mühsam-Str. 10	Fr. Vollmer	5 52 80 61
Selbsthilfeinitiative "Die Brücke" Erich-Mühsam-Str. 10	Fr. Jakobson	5 52 80 61

NACHWORT

Wir bedanken uns für die aktive Mitarbeit

- bei der Chronikgruppe "Bieblacher Hang":
Werner Grabowski, Werner Kieslinger und Nadja Crellwitz,
- der Begegnungsstätte "Bieblacher Hang" und dem "Netzwerk für aktive Frauen e.V.",
- für die redaktionelle Beratung bei:
Monika Lohse und Evelyn Lehmann,
- für die inhaltliche Gestaltung der Seiten 9-11 und 32-38 bedanken wir uns bei der Mitarbeiterin der Unteren Denkmalschutzbehörde:
Sabine Schellenberg.

Besonders bedanken wir uns bei allen Bürgern, die mit ihren Bildmaterialien und Erinnerungen geholfen haben, dass unsere Chronik ein lebendiges Zeitzeugnis der letzten 50 Jahre geworden ist.

Die Redaktion

Impressum

Konzeption: Chronikgruppe "Bieblacher Hang"
Redaktion: Elke Vorwerk
Gestaltung: Elke Vorwerk
Druck: Druckerei Raffke Weida
Herausgeber: GWB "Elstertal" Geraer Wohnungsbaugesellschaft mbH
-Stadtteilbüro Bieblach-

Auflage:

Die Redaktion übernimmt keine Haftung für die Vollständigkeit und sachliche Richtigkeit der Beiträge.

Die Chronik wird aus dem Städtebauförderungsprogramm "Soziale Stadt" durch Bund, Land und die Stadt Gera finanziert.



Foto: Steffi Sauerbrei

Rose-Maria Dreiling, Nadja Crellwitz, Monika Lohse, Elke Vorwerk, Werner Kieslinger und Werner Grabowski (von links)

QUELLENVERZEICHNIS

Quellenverzeichnis:

Stadtarchiv Gera

Volkswacht 1955, 1958, 1964, 1969, 2000, 2007

Thüringer Neueste Nachrichten 1969

Homepage Stadtteilbüro

Bieblachecho 2007, 2008

-Bauakten des Bauordnungsamtes Gera

-Akten der Unteren Denkmalschutzbehörde Gera

-„Rahmen- und Sozialplan Bieblach“, Teil I „Bewohnerbefragung Bieblach“; Stadt Gera, 2001

-„Rahmen- und Sozialplan Bieblach“, Teil II „Rahmenplan Bieblacher Hang und Gesamtkonzept Bieblach“; Stadt Gera, 2002

-„Der Bieblacher Volkspark in Gera : Zielstellung zur Erhaltung, Pflege und Wiederherstellung der Gartenanlage“; Landschaftsarchitekturbüro Dipl.-Ing. Kristiane Schley, 1994

-„Denkmalpflegerische Zielstellung für die Instandsetzung und Aufwertung der Freifläche Grüne Mulde“ im Wohngebiet Bieblacher Hang, Gera“; Büro für Freiraumplanung Dipl. Ing. (FH) Daniel Rimbach, 2004

-„Stadt Gera - Denkmalensemble Bieblacher Hang : Städtebaulicher Rahmenplan Freiraumgestaltung“; Architekturbüro Leucht, 1999

Foto und Bildnachweis:

Stadtmuseum Gera: Seite 9: Foto Bergarbeiter-Poliklinik - ca. 1958 - Fotograf: Spoerl, Foto 2. Bauabschnitt Glück-Auf-Weg - 1959 - Fotograf: Spoerl; Seite 33: Foto Egon-Erwin-Kisch-Straße - s. I. - Fotograf: Spoerl, Foto Kindereinrichtung W.-Majakowski-Straße - s. I. - Fotograf: Spoerl; Seite 37 : Foto "Grüne Mulde" Zentrale Wegachse 2004-Fotograf Daniel Rimbach; Seite 38: Luftaufnahme des Bieblacher Hanges - s. I. - Fotograf: H. Ende, Fotomodell des Bebauungsgebietes „Bieblach-Tinz-Roschütz“ - s. I. - Fotograf: Spoerl

Stadtarchiv Gera: Seite 9: Foto 1. Bauabschnitt Egon-Erwin-Kisch-Straße - 1958 - Repro von Frau Hoffmann Stadtmuseum; Seite 32: Foto Erich-Mühsam-Straße - 1962, Foto Glück-Auf-Weg - 1978 - Fotograf: Winfried Mann; Seite 33: Foto Bergarbeiter-Poliklinik - 1978 - Fotograf: Winfried Mann, ; Seite 34: Foto Schule Erich-Mühsam-Straße - 1973 - Geffken; Seite 35: Foto Kinderkrippe Glück-Auf-Weg - 1969 - Fotograf: Geffken; Seite 36: Foto Gaststätte Grüne Mulde - 1974 - Fotograf: Geffken; Foto Garagen - 1965 - Fotograf: Spoerl; Seite 37: Foto Blick auf Grüne Mulde - 1975 - Fotograf: Winfried Mann

Thüringisches Staatsarchiv Rudolstadt: Seite 9: Foto Kaufhalle Nord - 1969 - Bezirkstag und Rat des Bezirkes Gera, Nr. 5703

Bauordnungsamt Gera: Seiten 10/11 Teilbebauungsplan für das Gebiet Bieblach - Tinz - Roschütz, Abschnitt II, Nebenplan Grün- und Außenanlagen; Seite 32: Pläne Grundrisse und Ansichten - 1958 - Reproduktion von 2007; Seite 34: Pläne Ansichten Kinderkrippe - 1958 - Reproduktion von 2007, Pläne Grundriss und Ansichten - 1962 - Reproduktion von 2007; Seite 35: Pläne Ansichten und Grundriss - 1963 - Reproduktion von 2007, Perspektive - 1967 - Reproduktion von 2007; Seite 36: Ansicht - 1970 - Reproduktion von 2007; Seite 38: Massenabwicklung - 1957 - Reproduktion von 2007

Untere Denkmalschutzbehörde Gera: Seite 34: Foto Dr.-Theodor-Neubauer-Straße - 2005, Seite 36: Foto Erich-Mühsam-Straße 14 a-c - 2008, Seite 37: Foto Grüne Mulde Zentrale Wegachse - 2004 - Fotograf: Rimbach



Luftaufnahme: Herr Grabowski 1998